

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis

Tagblatt 10 Pf. pro Stück

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 10 Pf. pro Stück. In den Ausgabestellen: 10 Pf. pro Stück. Durch die Träger ins Haus gebracht: 12 Pf. pro Stück. Für eine Beilage von 2 Wochen: 20 Pf. pro Stück. Beilagenbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In jedem höheren Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ort, Anzeigen 20 Pf. pro Zeile, auswärts 30 Pf. pro Zeile. Kleinanzeigen 10 Pf. pro Zeile. Auswärtige Kleinanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Kolonisation von Anzeigen an bestimmten Tagen und Uhrzeiten wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Bei der Anzeigenannahme ist die Uhrzeit vorzugeben. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2184.

Nr. 47.

Mittwoch, 25. Februar 1925.

73. Jahrgang.

Was wird in Preußen?

Ein unbedingtes und einhelliges Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Marx ist das Ergebnis der Tagung des Provinzialausschusses der westfälischen Zentrumspartei, die am Montag zu Hamm unter persönlicher Anwesenheit von Marx stattfand. Das ist ein schwerer Schlag für die Rechtsparteien, die schon triumphierend die Spaltung des westfälischen Zentrums in Aussicht gestellt hatten. Rechneten sie doch mit Sicherheit darauf, daß sich zum mindesten die agrarischen Mitglieder der Partei auf die Seite der wegen ihrer Disziplinlosigkeit gemäßigten Zentrumsabgeordneten v. Papen und Lönarz stellten und damit in Opposition zu dem dem Zentrum angehörigen Ministerpräsidenten treten würden. Aber diese Erwartung ist bitter getäuscht worden und nun müssen die Deutschnationalen und die Volksparteier sehen, wie sie auf andere Weise das preussische Zentrum zu einer Rechtsentwicklung veranlassen.

Allerdings wird es ihnen nicht leicht werden, ein neues Verfahren hierfür zu entdecken. Denn alle nur denkbaren Methoden sind von ihnen bereits in Anwendung gebracht worden. Man hat dem Zentrum gut zugeredet. Man hat ihm damit gaulen zu machen gesucht, daß es aus Rücksicht auf seine Kirchen- und Schulpolitik nicht mit der Sozialdemokratie zusammengehen könne. Man hat andererseits schon Kulturkampfschöne angeklungen, man hat Ostelbien gegen die im Kabinett Marx angeblich zutage getretene Bevorzugung des Westens mobil gemacht, man ist vor direkten Drohungen nicht zurückgeschreckt, wobei man bei Neuwahlen die Ausbeutung des Barmer Falles an die Wand malte. Es hat alles nichts geholfen. Das Zentrum, das doch gewiß am ersten weiß, wo seine Belange am besten aufgehoben sind, ob bei einer Rechtsregierung oder einer Regierung der Mitte, ist fest geblieben. Da überlegen sich die Rechtsparteien auf eine neue Taktik. Bei den labilen Verhältnissen im preussischen Landtag kommt es bekanntlich nur auf wenige Stimmen an, um der einen oder der anderen Seite die Mehrheit zu verschaffen. Hieran fühlend bearbeiteten nun die reaktionären Parteien die ihnen zugänglichen, nach rechts hinneigenden Abgeordneten des Zentrums, um sie zum Abfall von der Haltung der Gesamtregierung zu veranlassen. Daß Marx zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, vermochten sie freilich auch auf diese Weise nicht zu verhindern. Gegen den Kandidaten aus den Reihen der eigenen Partei zu stimmen, war denn doch auch für den rechten Zentrumsflügel eine zu starke Zumutung. Dagegen fehlten, als sich Marx dem Landtag mit dem neuen Kabinett vorstellte und sich mit allen Mitgliedern des Kabinetts, also auch mit dem Sozialdemokraten Seeger, solidarisch erklärte, bei der Abstimmung sechs Abgeordnete des Zentrums und bewirkten dadurch, daß das Vertrauensvotum mit vier Stimmen in der Mehrheit blieb, während es andernfalls mit zwei Stimmen Mehrheit angenommen worden wäre. Diesen Bruch der Disziplin, noch dazu begangen gegen einen parteigenössischen Ministerpräsidenten, beantwortete die Zentrumsfraktion mit der Mahnung, daß die Abgeordneten der Regierung der Mitte, die am meisten belasteten — weil einfach ohne Entschuldigung fehlenden — Abgeordneten v. Papen und Lönarz, nämlich mit der Aufforderung zur Niederlegung des Mandats. Herr v. Papen aber reagierte mit einem von ihm sofort in der Rechtspresse veröffentlichten Schreiben, in dem er den Verlust in hochfahrendem Tone ablehnte, weil er sein Mandat von der westfälischen Landwirtschaft erhalten habe und die Entscheidung über die Demission nicht bei ihm, sondern bei seinen Wählern liege.

Kunmehr haben also die Zentrumsvertrauensmänner des Wahlkreises, in dem Abgeordneter v. Papen gewählt ist, des Kreises Nord-Westfalen, ihr Votum abgegeben, und wenn in der Sitzung wohl auch Redner aufgetreten sind, die für eine mildere Beurteilung des Falles eintraten, so ist doch dadurch höchstens erreicht worden, daß die einstimmig angenommene Entschließung der Namen v. Papen und Lönarz nicht ausdrücklich nennt. Der Hinweis auf diese differenzierenden Männer ist aber im übrigen so deutlich, daß der Beschluß der westfälischen Zentrumspartei eine Vertrauensfundgebung gegen die Abgeordneten, die sich der Abstimmung grundlos entzogen haben, darstellt. Wird jetzt der sechste Abgeordnete v. Papen gehen oder wird er nach einem weiteren Vorwand zur Beibehaltung seines Mandats greifen? Und wie wird sich Abgeordneter Lönarz, ein Vertreter des Rheinlandes, entscheiden, der übrigens noch nicht alle Brücken zur Zentrumsfraktion abgebrochen hat? Das Zentrum ist schon mit anderen Widerständen fertig geworden. Alle Bemühungen um eine Spaltung der Partei, selbst wenn sie den Stimmungen weiterer Wählerkreise des Zentrums entgegenkommen, sind bisher gründlich gescheitert. Um wieviel mehr muß dies der Fall sein bei einer Obstruktion von ein paar Außenseitern, die in der Wählerkraft

selbst, abgesehen von wenigen reaktionären Agrariern, keine Unterstützung finden? Vorausgesetzt ist freilich, daß die Zentrumsfraktion den festen Willen hat, derartige Quertreibereien Herr zu werden. Daran ist aber nach ihrer ganzen Haltung, insbesondere nach ihrem Auftreten gegen die Disziplinbrecher nicht zu zweifeln. Und darum spricht die „Germania“ bestimmt die Auflösung der ganzen Partei aus, wenn sie am Dienstag schreibt: „Gerade jetzt muß das Zentrum in Preußen der nationalen Phrase die nationale Tat entgegenlegen, indem es um jeden Preis festhält an dem Kurs der Mitte und seine Stellung behauptet.“

Anderswo im Landtag scheint indessen die Festigkeit, die das Zentrum auf Grund klarer Erwägungen der politischen Gesamtlage gewonnen hat, nicht vorhanden zu sein. Es sei da besonders auf die Wirtschaftliche Vereinigung hingewiesen, deren Führer zwar eben jetzt versichert, die Partei sei noch nie so einig gewesen wie in dem Urteil über das Kabinett Marx, die sich aber in ihrer neuerdings gespielten Rolle offenbar keineswegs sehr wohl fühlt. Schon einmal hat der eine Teil dieser parlamentarischen Gruppe, die Deutschhannoversche Partei, aus der Reihe getanz und sich mit seiner Stimmenthaltung in Gegensatz zu dem anderen Bestandteil, der Deutschen Wirtschaftspartei, gebracht. Noch bedeutamer aber ist, daß innerhalb der Wirtschaftspartei selbst zwei ganz verschiedene Richtungen um den maßgebenden Einfluß zu ringen scheinen, eine, die innige Fühlung mit der politischen Reaktion, mit Großagrarertum und Schwerindustrie, aufrechterhalten will, und eine, die ernstlich die Aufgaben erfüllen will, die einer Mittelparitätspartei obliegen. Bekanntlich hat der früher konervative, jetzt wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Dr. Bredt die Vertreter dieser letzteren Gruppe verächtlich als „Berliner Gemüsehändler“ abzutun gesucht. Je länger jedoch die Preußentriebe währt, desto deutlicher wird sich herausstellen, daß diese „Gemüsehändler“ die Auffassung und den Willen der Wähler der Wirtschaftspartei repräsentieren. Desto stärker wird sich auch in der Fraktion der Wirtschaftspartei die Überzeugung durchsetzen, daß die Interessen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes sowie des soliden Hausbesitzes nimmermehr Berücksichtigung finden können bei den Rechtsparteien, den Konservativen des mittelfränkischen Reichslandbundes und der Schwerindustrie, sondern nur bei einer Koalition der Parteien der Mitte, deren wahrhaft mittelfränkischer Charakter das Programm neulich der Ministerpräsident Marx so überzeugend dargelegt hat!

Der französisch-englische Meinungs- austausch.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der diplomatische Meinungs-
austausch zwischen London und Paris dauert fort, ohne daß in der Lage eine Änderung eingetreten ist. Am Quai d'Orsay wurde gestern abend erklärt, daß entgegen englischen Erwartungen die Begegnung zwischen Chamberlains mit Herriot auf der Reise des britischen Außenministers nach Genf zu erwarten sei. Was die Abrüstungskonferenz anbelangt, so erscheint es zweifelhaft, ob sie wegen der belgischen Parlementsferien in Brüssel zusammengetreten kann. Der belgische Ministerpräsident hält an seinem Entschluß, von den Geschäften zurückzutreten, fest.

Räumungsfrage und Sicherheitsproblem.

London, 25. Febr. (Via Drahtbericht.) Die „Times“ bringt eine offizielle Mitteilung über den Stand der Abrüstungsfrage, woraus hervorgeht, daß England ausbleibend von keiner Forderung zurücktritt, daß Deutschland ausbleibend mit dem Kontrollbericht der Kommission für die endgültige Räumung angegeben werden soll. Die englische Regierung hält jedoch in dieser Verlautbarung daran fest, daß die Räumungsfrage und das von Frankreich aufgeworfene Sicherheitsproblem verschiedene Dinge seien und eine getrennte Behandlung erfordere. Für den Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone sei ausschließlich die Erfüllung der Entwaffnungsklauseln des Versailler Vertrages ausschlaggebend.

Einberufung der Botschafterkonferenz.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Botschafterkonferenz ist zur Beratung der Kölner Räumungsfrage für nächsten Freitag einberufen worden. In unterrichteten Kreisen wird daher angenommen, daß das Militärkomitee bis dahin sein Gutachten über den Kontrollbericht fertiggestellt haben wird.

Der Zweck der Reise Chamberlains nach Genf.

London, 25. Febr. (Via Drahtbericht.) Daily Mail glaubt zu wissen, daß Chamberlain sich in Genf gewissermaßen verhaften will, ob die Kommission des Völkerbundes in Ausführung des Versailler Vertrages ihre Beschlüsse einstimmig oder mit Mehrheit fassen müssen. Er denkt hier besonders an die Kommission, die nach der Auflösung der internationalen Militärkommission die Kontrolle in den ehemals feindlichen Ländern übernehmen sollen. Wenn diese Kommission ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit fassen können, so wäre es möglich, daß England sich an Sanctionen und militärischen Maßnahmen gegen seinen Willen beteiligen müßte. Chamberlain werde deshalb darauf bestehen, daß alle Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müssen.

Umschau.

aus Berlin, 25. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der inneren Politik ist wieder einmal eine Ruhepause

eingetreten. Die Preußenfrage ruht völlig und im Reich hat die einwöchige Parlamentspause die Vertagung der wichtigsten Fragen mit sich gebracht. Die verspätete Einbringung des Aufwertungsgeheimturfes, der eigentlich in dieser Woche den gesetzgebenden Körperschaften zugehen sollte, wird nun von der Regierung offiziell damit begründet, daß die Besprechung der Regierung mit den einzelnen Parteien durch die Vertagung des Reichstags eine Unterbrechung erfahren habe. Andererseits gehen aber in letzter Zeit Gerüchte um, daß im Kabinett über

die Aufwertungsfrage

Meinungsverschiedenheiten bestehen, die an der Verzögerung in der Vorlegung des Gesetzesentwurfes schuld seien. Immerhin kündigt die Regierung an, daß die Besprechungen mit den Parteivertretern wieder aufgenommen werden würden, sobald der Reichstag zusammengetreten sei. Die Regierung werde alles tun, um die Vorlage zu beschleunigen. Dazu liegt auch alle Veranlassung vor, da das neue Gesetz ja schon am 1. April unter Dach und Fach sein soll. Man sollte nun annehmen, daß die Deutschnationalen, die sich im Wahlkampf so sehr für die Aufwertungsfrage einsetzten, alles tun werden, um diesen Termin einzuhalten. Es wird sich für sie jetzt darum handeln, ihre Worte in die Tat umzusetzen. Man darf mit recht interessanten Aufwertungsdebatten im Reichstag rechnen und es muß noch offen bleiben, ob die Anhänger der Rechten an diesen Debatten Freude haben werden.

Bevor freilich diese Frage erörtert wird, steht noch ein anderes Problem, nämlich

der Finanzausgleich.

im Vordergrund. Der sächsische Finanzminister hat sich gestern gegen die Pläne der Reichsregierung sehr energig ausgesprochen. Das zeigt, daß hier noch mancherlei Hindernisse zu überwinden sind. Allem Anschein nach soll eine neue Besprechung der Finanzminister, die morgen in Berlin stattfinden soll, diese Hindernisse überwinden.

In der Außenpolitik sind Ereignisse von Bedeutung kaum zu verzeichnen. Die im Vordergrund stehende

Räumungsfrage

findet in den Verhandlungen der Alliierten eine sehr schleppende Behandlung. Besonders in London scheint man es mit der Beilegung der Meinungsverschiedenheiten keineswegs übermäßig eilig zu haben. Die Annahme bestätigt sich auch dadurch, daß der englische Delegierte in der Hoch-Kommission, General Clive, die Instruktionen seiner Regierung frühestens am Mittwoch erhalten wird. Unter diesen Umständen ist es sehr unsicher, ob sich die Botschafterkonferenz bereits am Freitag mit der Entwaffnungsfrage beschäftigen kann, da das Gutachten der Hoch-Kommission zu diesem Zeitpunkt kaum vorliegen dürfte. Inzwischen legt die französische Presse ihren Heißzug gegen den Gedanken, daß Deutschland als gleichberechtigter Unterhändler zu der

Abrüstungskonferenz

zugezogen werden soll, fort. Man sieht daraus, wie sehr Frankreich immer noch auf dem Boden der Diktatpolitik steht. Man kann deshalb die Äußerungen des Pariser Berichterstatters des „B. T.“ nur bestätigen, wenn er u. a. sagt: „Man hat Cailaux Beifall zugejubelt, als er den Fabrikanten des Versailler Vertrages vorwarf, daß sie niemals an eine Verständigungspolitik gedacht haben. Die Führer der französischen Politik von heute sind aber nahe daran, den gleichen Fehler zu begehen. Der Marschall Foch ist heute noch mächtiger geworden als zur Zeit Clemenceaus.“ Meldungen aus Amerika besagen weiter, daß Frankreich dort einen regelrechten Propagandafeldzug einleitet, um die öffentliche Meinung schon vor der Veröffentlichung des Kontrollberichtes für den französischen Standpunkt zu gewinnen. Nicht nur in Paris, sondern auch in Berlin sind die alliierten Kontrollkommissionen bestrebt, die amerikanischen Presseberichterstatter in diesem Sinne zu beeinflussen. Der Washingtoner Vertreter des „B. T.“ legt diesen Meldungen hinzu, „es ist bedauerlich, daß man sich in Berlin durch diese französische Propaganda scheinbar völlig hat überwinden lassen. Wenn Deutschland mit seiner Darstellung hinten nachhinkt, so ist es zu spät. Darüber sollten sich die zuständigen Stellen klar sein. Die amerikanischen Blätter drucken die französischen Berichte ab, während der deutsche Standpunkt nirgends vertreten wird.“ Es scheint sich hier um einen sehr bedauerlichen Fehler des Auswärtigen Amtes zu handeln und es dürfte an der Zeit sein, daß sich die Regierung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt!

Das Befinden des Reichspräsidenten weiter befriedigend.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Befinden des Reichspräsidenten ist keine Veränderung eingetreten. Der geistige Tag wurde von dem Kranken gut verbracht. Da zu Belagern über etwaige Komplikationen kein Anlaß vorliegt, rechnet man mit einem normalen Krankheitsverlauf.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach Erkundigungen bei den ausländischen Stellen war das Befinden des Reichspräsidenten in dieser Nacht befriedigend. Es traten nur einige Darmbeschwerden auf, die aber nach einer sehr schweren Operation nicht verwunderlich sind. Nach einer Magenpumpung wurden aber auch diese behoben und der Patient konnte wieder schlafen. Das Befinden hat sich allmählich gebessert, das der Reichspräsident für alle Vorkommnisse wieder lebhaftes Interesse zeigt. Nach dem letzten Stand der Krankheit ist ein Rückfall wohl nicht mehr zu befürchten. Das gegen 11 Uhr ausgegebene amtliche Bulletin lautet: Die Krankheit des Reichspräsidenten nahm bisher einen normalen Verlauf. Temperatur, Puls und Allgemeinzustand zufriedenstellend.

Die Teilnahme an der Erkrankung des Reichspräsidenten

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Aus Anlaß der Erkrankung des Reichspräsidenten haben die fremden Diplomaten teils durch persönliche Besuche, teils durch Besuche ihrer Vertreter ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Im Laufe des gestrigen Tages haben nachstehende: der päpstliche Nuntius Kard. Vercelli, der englische Botschafter Lord d'Abernon, der spanische Botschafter Soler, der französische Botschafter de Marcellie, der russische Botschafter Krescinski, der italienische Botschafter Graf Sforza, der japanische Botschafter Honda, der türkische Botschafter Kemal Edli, der österreichische Gesandte Riedel, der schwedische Gesandte Freiherr von Ramel, der schweizerische Gesandte Dr. Rüfenach, der belgische Gesandte Graf de la Faille, der dänische Gesandte Kammerherr Zahle, der polnische Gesandte von Uruski, der lettische Gesandte Diczowski, der albanische Gesandte Bei, der belarussische Gesandte von Salavator Dr. Andic sowie der Generalagent für die Reparationsleistungen Barter Gilbert. Ferner haben dem Reichspräsidenten die Reichsminister, der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning, der bayerische Gesandte Dr. von Greger, der württembergische Gesandte Dr. Bosler, der badische Gesandte Dr. Kiefer, der hessische Gesandte Dr. Freiherr von Biegeleben, der sächsische Gesandte Dr. Stadnauer und zahlreiche Parlamentarier und andere politische Persönlichkeiten ihre Anteilnahme bezeugt.

Der Reichsjustizminister reist in das besetzte Gebiet.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsjustizminister Bruns wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete in der nächsten Woche eine Reise durch das besetzte Gebiet unternehmen, die vor allem dazu dienen soll, die Unterbringung der Besatzungstruppen nachzuverfolgen, sowie die Benutzung öffentlicher Gebäude durch die Besatzungstruppen und die Verteilung der Besatzungslieferungen einer näheren Beaufsichtigung zu unterziehen. Außerdem beabsichtigt der Minister, bei dieser Gelegenheit mit den Regierungen der am besetzten Gebiet beteiligten Länder persönliche Fühlung zu nehmen und auch eine Aussprache mit den örtlichen Verwaltungsbehörden herbeizuführen.

Die Verzögerung in der Aufwertungsfrage.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung hat über die Aufwertungs-Gesetzentwürfe, deren endgültige Formulierung vor dem Abschluß steht, vor einiger Zeit die notwendigen Besprechungen mit den Parteivertretern begonnen. Diese haben durch die Vertagung des Reichstags eine Unterbrechung erfahren. Sie werden jedoch Anfang nächster Woche wieder aufgenommen und mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Die Regierung wird so fort nach Abschluß der Besprechungen die Gesetzentwürfe den gesetzgebenden Körperschaften zuleiten.

Abreise des deutschen Botschafters v. Rathhahn nach New York.

Hamburg, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Botschafter für die Vereinigten Staaten, Freiherr v. Rathhahn, wird mit seiner Familie am Freitag den 27. Februar mit dem Dampfer „Albert Ballin“ der Hamburg-Amerika-Linie die Ausreise antreten.

Am Dienstag verabschiedete sich Staatssekretär von Rathhahn in der Pressekonferenz von den Vertretern der Presse und der Presseabteilung der deutschen Reichs- und der preussischen Staatsregierungen. Der Vorsitzende der Pressekonferenz, Major Sawejzer, und der Reichspressesekretär Dr. Kiep, wünschten dem Scheidenden für seine neue Tätigkeit alles Gute.

Die Regierungsbildung in Hessen.

Darmstadt, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Altkreisrat des Landtages beschäftigte sich mit einem Antrag der Deutschen Volkspartei und der Bauernpartei, der auf sofortige Einberufung des Landtages lautet, zwecks Abstimmung über den Verfassungsentwurf. Der Antrag wurde von der Bauernpartei und der Deutschen Volkspartei angenommen. Da der Antrag nur noch von den Deutschnationalen unterstützt wurde, konnten die Antragsteller, die nach Artikel 23 der Verfassung vorgeschriebene Stimmenzahl zur sofortigen Einberufung des Landtages nicht erreichten. Es ist deshalb dem Präsidenten anheimgegeben, den Zeitpunkt zur Einberufung zu bestimmen. Da nächste Woche der Landtag sowieso zusammentreten soll, dürfte der Präsident keine frühere Einberufung vornehmen. Inzwischen wird in den Ausschüssen weiter verhandelt. Das Zentrum hat auf heute eine Fraktionssitzung einberufen, die sich mit der Regierungsbildung beschäftigen soll.

Zum Übertritt Marekls zu den Deutschnationalen.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Notiz des „B. V.“, daß die Nationalliberale Reichspartei zu der Deutschnationalen Volkspartei übergegangen sei, entspricht, wie wir erfahren, in dieser Form nicht den Tatsachen. Richtig ist, daß der bisherige Vorsitzende, der Abgeordnete Dr. Marek, auf einem kürzlich abgehaltenen Parteitag den Übergang zu den Deutschnationalen beantragt hatte und damit bei einem Teil der Vertreter Zustimmung fand. Diese Herren sind auch zu den Deutschnationalen übergetreten. Die Nationalliberale Reichspartei wird Mitte März eine neue Tagung abhalten. Bis dahin haben ihre Leitung provisorisch Dr. Oesterreich und Oberbürgermeister Dr. Jilgen übernommen.

Das Ergebnis der hüringischen Kreis- und Gemeinderatswahlen.

Weimar, 25. Febr. Nach dem vorläufigen Ergebnis der hüringischen Kreis- und Gemeinderatswahlen haben bei einer Wahlbeteiligung von rund 67 Prozent an Stimmen erhalten: Sozialdemokraten 221 000 (249 300 am 7. Dezember), Kommunisten 85 382 (105 619), Demokraten 25 900, Bürgerblock 368 040 (401 000), Zentrum 30 000, Aufwertungspartei 2400, Kleinstpartei 1325. Sonstige rund 3500 Stimmen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Meldung des „L'Avenir“, nach der die deutsch-französische Modus vivendi schon am kommenden Freitag unterzeichnet wird, entspricht nicht den Tatsachen. Auf beiden Seiten wird aber eine Verständigung über die Grundlagen eines solchen Modus vivendi erwartet. Die Verhandlungen werden mit der Abreise der deutschen Delegation, die für Ende der Woche vorgezogen ist, noch nicht zum Abschluß gebracht. Die deutsche Abordnung wird höchstens zwei Wochen von Paris fern bleiben und wahrscheinlich eine oder mehrere Unterkommisionen zur Behandlung der einzelnen Fragen ausschicken. Einige Mitglieder der deutschen Delegation sind schon nach Berlin abgereist, darunter auch Geheimrat Mathis, der von einem Teil der französischen Presse irrtümlich als Privatsekretär Trendelenburgs bezeichnet wurde. Herr Mathis hat eine schriftliche Ausarbeitung mit nach Berlin genommen, die den Berliner Stellen zur Vorlage werden wird, aber nicht die Bedeutung hat, die ihr die französische Presse beimessen scheint. Die deutsche Delegation steht mit den Berliner Stellen telegraphisch in Verbindung und hat auf diesem Wege fast immer die wichtigsten Initiationen erhalten.

Paris, 24. Febr. Wie die Brüsseler „Derniere Heure“ meldet, ist man in Brüssel offiziellen Kreisen der Ansicht, daß es gleichsam unmöglich sei, dem französisch-belgischen Handelsvertrag, über den man verhandelt, eine weitere Ausdehnung zu geben, so lange man nicht über den Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen unterrichtet sei.

Der Präsident des italienischen Industriellenverbandes gegen den Handelsvertrag mit Deutschland.

Rom, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des italienischen Industriellenverbandes, der demokratische Abgeordnete Bonni äußerte sich in Mailand auf einer Konferenz über die italienische Zollpolitik kritisch zu den Verhandlungen mit Deutschland. Der Zeitpunkt für einen Handelsvertrag sei nicht günstig, da Italien nur für wenige Gegenstände Zollvergünstigungen fordern könne. Die deutsche Ausfuhr nach Italien umfasse dagegen Tausende von Gegenständen und dementsprechend seien auch die deutschen Anforderungen an Zollvergünstigungen viel zahlreicher. Bonni kritisierte scharf den Modus vivendi und forderte die Regierung auf, darauf zu achten, daß der Handelsvertrag nicht zum Nachteil Italiens ausfalle.

Der Anschluß des rheinisch-westfälischen Industriegebietes an den Welt-Luftverkehr.

Essen, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Essener Rathaus fand gestern eine Versammlung statt, die sich mit dem Anschluß des rheinisch-westfälischen Industriegebietes an den Weltluftverkehr beschäftigte. Die größeren Städte des Industriegebietes und die Handelskammern sowie die großen Industrieunternehmen des Industriegebietes hatten ebenso wie die Junkers-Luftverkehrs-A.G. Vertreter entsandt. Es wurde eine Luftverkehrs-Gesellschaft „Ruhrgelb“ A.G. gegründet, die ihren Sitz in Essen haben soll. Die Gesellschaft wird ausschließlich dem öffentlichen Verkehr dienen und den Anschluß des Industriegebietes an den deutschen und den internationalen Luftverkehr durchführen. Sie wird Personen und Güter aller Art auf dem Luftwege befördern und Flugzeuge vermieten. Sie will sich auch an anderen Luftfahrtunternehmen beteiligen und Interessen- und Betriebsgemeinschaften mit anderen eingehen. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark. Finanzstellen beteiligt sind die Großstädte des Industriebezirks, die Industrie- und Handelskammer Essen, der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, verschiedene industrielle Werke Rheinlands und Westfalens und die Junkers-Flugverkehrs-A.G.

Einrichtung einer englisch-deutschen Telephonie.

London, 24. Febr. Im Unterhaus erklärte der Generalpostmeister Mitchell Thompson in Beantwortung einer Anfrage, das britische Postministerium stehe in Verhandlungen mit den holländischen und deutschen Behörden wegen der Einrichtung einer englisch-deutschen Telephonie. Es sei jedoch noch nicht möglich, Voraussetzungen, wann diese fertiggestellt sein würde, da ein Untersee-Kabel zwischen England und dem Kontinent und ferner besondere Leitungen in England, Holland und Deutschland angelegt werden müßten. Die Gebühren für Dreimuten-Gespräche würden zurzeit in den drei beteiligten Ländern ermogen.

Amerikanische Geldsendungen für Deutschland.

Paris, 25. Febr. Der „New Herald“ meldet aus New York, die Bank J. B. Morgan & Co. habe weiterhin 2½ Millionen Dollar nach Berlin übergeführt zur Revolverkündigung der 50-Millionen-Dollar-Anleihe, die gemäß der kürzlich getroffenen Regelung über die 100-Millionen-Dollar-Anleihe nach Berlin gebracht wird.

Berlin am Vorabend einer großen Streikbewegung.

Berlin, 25. Febr. Der „Vorwärts“ meldet, daß die Maschinen- und Metallindustrie beschloßen haben, die Arbeit wegen Lohnunterschieden einzustellen. Bei dem allgemeinen Streikbündnis wird in den nächsten Tagen bereits 1000 Arbeiter. Das genannte Blatt schreibt, daß Berlin am Vorabend einer großen Streikbewegung stehe.

Gegen den Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Essen, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die vier Bergarbeiterverbände veröffentlichten einen Aufruf, in dem gegen die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs über die Mehrarbeitsfrage für den Ruhrbergbau Stellung genommen wird.

Keine Wiederernennung Kautls

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Wiederernennung des bisherigen französischen Präsidenten der Saarkommission Kautl wird, wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, in Genf auf Widerstand stoßen. Im März 1922 sei vom Völkerbund festgesetzt worden, daß die Präsidentenstelle in den ersten fünf Jahren von einem Franzosen, in der zweiten Periode von dem Angehörigen eines neutralen Staates und in der dritten Periode von einem Saarländer geführt werden soll.

Ein französisches Grubenamt für das Saargebiet.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten ist gestern unter dem Vorsitz Craxells Bouillon zusammengetreten. Der Ausschuss beauftragte den Rechtsgelehrten Barthelemy, zusammen mit dem Abgeordneten Ferron, einen Entwurf für ein Grubenamt im Saargebiet auszuarbeiten.

Frankreich unterzeichnet das Opiumabkommen.

Genf, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Vertreter Frankreichs unterzeichnete gestern das Genfer Opiumabkommen.

Der Barmat-Ausschuß des Landtags.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Untersuchungsausschuß für die Barmat-Affäre vernahm heute den Zeugen Handelsvertreter Wilhelm Behler, der Abteilungsleiter in der Altkleiderverwertungsstelle war. Behler sagte aus, er habe gemeinsam mit den übrigen Mitarbeitern des Betriebsrates sich verpflichtet gefühlt, über die unzulässige Beauftragung Kautls seitens des Generaldirektors der Altkleiderverwertungsstelle, Warnholz, Beschwerde zu führen und den Strafantrag zu stellen. Die Leitung der Verwertungsstelle habe an Kautl Waren abgegeben zu Preisen, die weit unter dem Selbstkostenpreis lagen. Der Betriebsrat habe ermittelt, daß Generaldirektor Warnholz, der eifrigste Förderer Kautls, eine Anstellung als Direktor von Kautl erhalten sollte. Diese Anstellung wurde aber durch die Beschwerde des Betriebsrats vereitelt. Der Betriebsrat habe sich auch an das Reichswirtschaftsministerium gewandt; das Material wurde ausserdem dem Abteilungsleiter der Deutschen Volkspartei überreicht. Vom Reichswirtschaftsministerium wurde eine Revision durch die Reichsrechnung angeordnet. Als die Revisoren eintrafen, waren die betreffenden Betriebsratsmitglieder aber bereits von der Altkleiderverwertungsstelle fristlos entlassen worden.

Der nächste Zeuge, der Handelsvertreter Simon, der seinerseits Statistiker in der Altkleiderverwertungsstelle war und gleichzeitig den Posten des Vorsitzenden im Betriebsrat bekleidete, gab an, daß in einem Falle beispielsweise an Kautl für angeblich minderwertige Ware, die tatsächlich gar nicht minderwertig war, ganze Waggon gratis als Entschädigung nachgeliefert wurden. Der Zeuge Behler teilte hierauf mit, daß in der Wohnung des Reichswirtschaftsministers Robert Schmidt eine Besprechung stattgefunden habe, wobei Robert Schmidt eine Nachprüfung der ganzen Angelegenheit anordnete. Es sei dann aber nichts mehr geschehen.

Es wurde weiterhin die Wohnungsangelegenheit besprochen. Der Zeuge Magistratsrat Dr. Hauptmann erklärte, für den Ausschuss sei die Tatsache maßgebend gewesen, daß Kautl eine 1919 erhaltene Wohnung getauscht hatte und daß Kautl etwa drei Jahre im Besitz der möblierten und dann getauschten Wohnung gewesen war. Zeugin Frau Körner sagte, im Falle Kautl sei der Ausschuss davon ausgegangen, daß es nicht anständig sei, Kautl aus der Wohnung auszuweisen, nachdem einmal das Wohnungsamt ihm die Wohnung gegeben hatte.

Die weiteren Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch, 10 Uhr, vertagt.

Jaak Barmat aus der Haft entlassen.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag ist der 21jährige Jaak Barmat aus der Haft entlassen worden. Auch die Abteilung 1a des Berliner Volkspräsidiums, der Barmat als Ausländer untersteht, hat sich mit der Haftentlassung einverstanden erklärt.

Branting †.

Stockholm, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Djalmar Branting, der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Mit Djalmar Branting verliert Schweden einen seiner bedeutendsten Politiker und der gemäßigten Sozialismus einen seiner markantesten Vertreter. Der jetzt im Alter von 64 Jahren Dahingekommene entstammt, wie so viele sozialistische Führer, bürgerlichen Kreisen und hatte sich zunächst der wissenschaftlichen Ökonomie gewidmet. Nachdem er jedoch auf einer Auslandsreise mit den Lehren der Sozialdemokratie bekannt geworden war, schlug er die politische Laufbahn ein und wurde bald in die sozialen Kämpfe Schwedens verwickelt. Im Jahre 1917 wurde er zum erstenmal in einem liberal-sozialistischen Koalitionskabinet Minister und ist seitdem mehrfach Ministerpräsident gewesen. Der ehemalige Reichskanzler König Gustav war sein Thronfolger, sondern daß es sich auf Aufgabe gestellt, den sozialistischen Volksstaat auf dem Wege langamer, stetig fortschreitender Entwicklung zu schaffen. Sein Kampf galt besonders dem Militarismus, und er glaubte daraus die Forderung zu ziehen, im Gegensatz zu der Mehrzahl seiner Landsleute, im Weltkrieg die Sache der Entente zu unterstützen. Später hat er sich dann zu einer gerechtem Auffassung durchgerungen und ist einer der eifrigsten Vorkämpfer für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewesen. Auch dieser viel umstrittenen Organisation gegenüber war er durchaus evolutionistisch; er verkannte ihre Schwäche nicht, aber er überließ es der Entwicklung, sie zu dem Instrument des Friedens zu gestalten, das sie nach seiner Auffassung einmal zu werden bestimmt ist. Sein Hinscheiden bedeutet nicht nur einen Verlust für die schwedische, sondern auch für die ganze internationale Sozialdemokratie!

Beileidkundgebungen.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. v. Kollenberg, beauftragt, der schwedischen Regierung ihr Beileid zum Ableben Brantings auszusprechen.

Genf, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Völkerbundes, der Brasilianer Raulo Franco, hat an die schwedische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er im Namen des Völkerbundes das Beileid zum Tode Brantings ausdrückt.

Gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Wien, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die diplomatischen Vertreter der im Obersten Rat vertretenen Mächte beschließen, bei der Bundesregierung gegen die Anschlusskündigungen führender österreichischer Politiker Stellung zu nehmen. Die österreichische Regierung müsse derartige Angriffe auf den Verfall der Verträge verhindern, da der Vertrag nach dem Friedensschluß von St. Germain auch für Österreich bindend geworden sei. Die Anschlusskündigungen würden in wirtschaftlicher Beziehung unausgeglichen Folgen für Österreich nach sich ziehen.

Die polnischen Kündigungen.

Warschau, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Militärkommission des Parlaments wies der Berichterstatter darauf hin, daß im vorigen Jahr ganz Europa stark gerüttelt habe. Deutschland habe beispielsweise nach den von den englischen Militärs der Kontrollkommission angegebenen Zahlen 500 000 Truppen (?) verschiedener Formationen in Bereitschaft. Der Stand der deutschen Industrie zeige ebenfalls von der Bereitschaft Deutschlands, auch Rußland sehr bald alles daran, um eine Rüstung zu beschleunigen. Ein Vergleich des diesjährigen polnischen Budgets mit dem vorjährigen zeige eine Verringerung der Ausgaben für technische Ausrüstungen, die kaum 10,9 Prozent des gesamten Staatshaushalts betragen, während sie in Frankreich 24 Prozent, in der Tschechoslowakei sogar 30,3 Prozent ausmachten. Im allgemeinen sei festzustellen, daß das jetzige Budget im Zeichen der Sparsamkeit aufgestellt worden sei.

Französische Bedenken gegen die Herabsetzung der Dienstzeit.

Paris, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach rechtsstehenden Morgenblättern hat die Militärkommission den Kriegsminister General Koller dringend ermahnt, bis zum 9. April die Reorganisationspläne für das Heer in dem Kammerbureau niederzulegen. „Gibt es Paris“ macht Koller auf die Verantwortung aufmerksam, die er mit der Verabredung der Dienstzeit von 18 Monaten auf 12 Monate übernehme. Diese Maßnahme müsse für Frankreich die schwersten Folgen nach sich ziehen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Staatsminister. Am Dienstag wurde Berdis Over der „Mastendall“ gegeben. — für Rastnacht gewiß sehr passend gewählt. Nur daß dieser Mastendall nicht so tüchtig verläuft wie andere seiner Art. In ihren mehr tragisch bestimmten Partien bewegten sich die Herren — als „Greif“ — und Liebhaber — und Krenn — als „Sekretär“ und Freund — mit gewöhnlich feuriger Eingabe und edlem Anstand. Es muß wohl einem modern mahnenden Sänger schwer genug fallen, als „Sekretär“ dem ärztlichen Herrn und Freund gleich mehrmals ins Gesicht zu fügen „Rieselt du von Wörderhänden“, „Rieselt du“, „Rieselt du von Wörderhänden“. „Rieselt du“ uim. Aber dazu muß man den solche Verbalen Kanillenen wirklich singen können, und das kann Herr Krenn. Auffallen ist nur bei seinem eingeprägten eine Reizung, auch die gelassenen Botale und u auf o hin zu färben. Hier wäre noch eine feinere Differenzierung anzustreben. Die „Gräfin Amelia“ wurde von Hl. Maerker nicht nur gesungen, sondern auch dramatisch belebt; es vibriert immer ein leidenschaftliches Temperament in ihrer Stimme, ihrem Vortrag und Spiel. Die „Gene und Arie“ der Wandenschein am Hochgericht gab die Sängerin in ebenso affektvoller wie effektvoller Darlegung. Der „Bogen Ostar“ verschönt nach wie vor Frau Goldberg's Thiele durch den besten Silberglanz ihres Soprans, der sich hier weit natürlicher zu entfalten vermag, als neulich in der „Sulanna“-Partie. Die „Sulanna“ ist kein reine Kolortatzenpartie im gewöhnlichen Sinne, sondern für eine uppige dramatische klingende Stimme gedacht. Operntheaterlich erscheint unsere Sängerin als „Ostar“ fast allzu erhaben und arabisch; mehr reizendes Wippen als Umlarm. „Gaitspiel auf Antstellung“: Die einsamste Rolle der Wahrigerin „Astril“ wurde von Marie Schulz-Sternburg (aus Berlin) gespielt. Vermuthlich also ein Platz für die so plötzlich sanft dahingelebte Zweite Astril? Wie die neue Gras-Astril aussieht? Wie eine alte Dexe im „Mastendall“ aussehen muß — doch schienen

dass die Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt wird. Anfrage und schriftliche Antwort sind den Fraktionen mitzuteilen. Zurückgezogene oder abgelehnte Anfragen und Anfragen von Stadtverordneten dürfen erst nach 3 Monaten erneut auf die Tagesordnung gestellt werden, sofern nicht ein Drittel der Stadtverordneten die Wiederaufnahme beantragt.

Ähnlich sind die Düsseldorf Bestimmungen, wenn auch nicht so streng wie die Kölner. In Bonn sind Interpellationen während des Tages vor der Sitzung dem Vorsitzenden schriftlich und genau formuliert einzureichen. Der Vorsitzende ist jedoch berechtigt, auch nicht eingereichte Anfragen in der Sitzung anzunehmen. Zur Befriedigung bedarf es der Zustimmung eines Viertels der anwesenden Mitglieder. Alle erwähnten Städte legen diese Anfragen an den Schluss der Tagesordnung.

Bei der Redeszeit haben die einen Städte die unbefristete Redefreiheit unangefasst gelassen und nur die Sicherung vorzusehen, dass für bestimmte Punkte oder allgemein für eine Sitzung eine Beschränkung auferlegt werden kann, andere haben eine kurze Höchstzahl festgelegt und für besonders wichtige Punkte eine besonders zu beschließende Ausdehnung zugelassen. Zur ersten Gruppe zählen Berlin, Essen, Neuss. In Düsseldorf ist die Höchstzahl einer Rede auf höchstens eine Stunde festgelegt. In Neuss-Gladbach auf eine halbe Stunde, in Köln allgemein auf 10 Minuten, 15 Minuten für die Begründung selbständiger Anfragen und für Berichterstatter. Die Redeszeit für die Redner zum Haushaltsplan wird jeweils vom Ältestenausschuss festgelegt.

Dauerleistungen sind ferner in Köln dadurch ermöglicht gemacht, dass der Ältestenausschuss mit dem Oberbürgermeister vereinbart hat, jede Stadtverordnetenversammlung ohne Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen Punkt 8.30 Uhr zu schließen, d. h. nach 2½stündiger Dauer. Dieser Beschluss wird streng durchgeführt.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommen in Frage: Ordnungsruf, Entziehung des Wortes, Ausschluss, Entfernung von der Tribüne. Bei der Verstärkung der Geschäftsordnung gegen Aufwörer handelt es sich meist um Gleichrichtung des Ausschusses von Stadtverordneten für eine oder mehrere Sitzungen. Dergleichen bestimmt die Berliner Geschäftsordnung folgendes: Wenn ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in grober Weise die Ordnung verstößt, so ist die Versammlung berechtigt, es von der weiteren Teilnahme an der Sitzung auszuschließen. Der Ausschuss hat auf Aufforderung des Vorsitzenden den Sitzungsraum zu verlassen. Versteht er der wiederholten Aufforderung des Vorsitzenden, den Saal zu verlassen, keine Folge, so wird die Sitzung unterbrochen oder ausgesetzt. In diesem Fall zieht sich der Ausschuss ohne weiteres den Ausschluss aus der Versammlung bis zur nächsten Sitzung mit deren Einlassung zu.

In Bonn ist der Ausschluss auf bestimmte Zeit an die Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit gebunden. In Essen, Köln und Düsseldorf liegt das Ausschließungsrecht in der Hand des Vorsitzenden. In Essen steht sich der Stadtverordnete, der den Saal nach Aufforderung des Vorsitzenden nicht verlässt und dadurch die Unterbrechung oder Aufhebung der Sitzung herbeiführt, einen Ausschluss für acht Monate zu. In besonders schweren Fällen oder nach wiederholtem Ausschluss kann die Versammlung auf Ausschluss für die ganze Wahlperiode beschließen. Das ist auch in Neuss-Gladbach möglich. Hier kann die Versammlung auf Verlangen des Vorsitzenden dem Mitglied eine Geldbusse bis zu 15 Goldmark auferlegen.

Den Ausschluss gibt bei diesen Schwierigkeiten natürlich stets die Persönlichkeit des Vorsitzenden. Auf keine Tatkraft vertrauend, glauben auch Orte mit starken kommunikativen Fraktionen im Stadtparlament mit den alten Bestimmungen auskommen zu können.

Todesfall. Am 22. d. M. starb hier nach langem, schwerem Leiden der Mittelalterslehrer Karl Jacobi. Mit ihm schied eine hervorragende Persönlichkeit aus den Reihen der Wiesbadener und der gesamten rheinischen Lehrerschaft. Ein Malauer von Geburt — er wurde 1861 zu Wallrafenstein bei Bonn geboren — wirkte er sein ganzes Leben in unserem Bezirk. Am 1. Mai 1884 kam er nach Wiesbaden, wo er an verschiedenen Schulen, seit Besetzen der Mittelschule an der Blumenstraße an dieser tätig war. Durch die harte Arbeit an seiner eigenen Weiterbildung hatte sich Herr Jacobi in einzelnen Gebieten ein hervorragendes Wissen erworben, besonders in der deutschen Sprache und Geschichte. Im erdunlichen Unterricht ist er einer der ersten gewesen, der die heute überall anerkannten neuen Wege gewiesen hat und selbst gegangen ist. Die von ihm geleiteten Landkarten von Palästina und vom Römischen Reich Wiesbaden sowie die von ihm verfasste Heimatkunde unseres Bezirks waren bei ihrem Erscheinen bemerkenswerte Leistungen, die weithin Anerkennung und Verbreitung fanden. Später gab er noch das umfangreiche „Kaisersche Heimatkunde“ heraus. Es gibt wohl kaum ein Dorf auf den Höhen des Taunus oder Westerwaldes, in den Tälern des Rheins, der Lahn und der Dill, das er auf seinen Wanderungen nicht einmal besucht hat. Mit offenem Blick erkannte er überall die Eigenart der Landschaft und ihrer Bewohner.

die Jüge nicht unbedeutend. Ob sie von schöner Gestalt ist? Sie ging trumm und geküßt, wie Rablgerinnen geben, — doch ich in sie jugendlich-schön gebaut. Dieser Personalanweis muß für jetzt genügen. Die Stimme konnte gefallen: ein umfangreicher Messopran; in der Höhe kräftig und klar, in der Tiefe sonor, wenn auch mehr künstlich verdunkelt. Diese Stimme zeigte sich für die verschiedenen dramatischen Abstufungen der Partie hinreichend befähigt, und der Gesang wurde durch meist klar gelungene Textsprache gestützt. Im Spiel wirkte die Künstlerin auch auf die Motive und Figuren der Orchesterbegleitung verständnisvoll einzuwirken, so daß man alles in allem dem romantischen Hofopernspiel dieser „Ulrika“ mit Interesse folgte. Aber die wahrhaftige „Ulrika“ ist trotzdem keine stielagende Götze und ein endgültiges Urteil über die theatralische Eignung von Marie Schulz-Dornburg muß vorbehalten bleiben. Das Publikum gewährte gafffreundliche Aufnahme.

Ein rosenroter Optimist. Ein rosenroter Optimist ist der bekannte Gelehrte Dr. Journer d'Albe, der in seinem neuen erschienenen Werk „Quo Vadimus“ ein paradiesisches Zukunftsbild der Menschheit entwirft. Nach seiner Ansicht werden in 1000 Jahren alle Menschen jung sein. Man wird dann in der Ernährung so weit sein, daß alle Zeichen des Alters vermieden werden. Die Menschen werden nicht mehr an Krankheiten sterben, sondern sie werden, wenn sie alle ihre Kräfte verbraucht haben, kinderlos und friedlich einschlummern, so wie eine heruntergebrannte Kerze verlöscht. Kriege werden unbekannt sein. Alle Menschen, die sich als Störer des Weltfriedens und der allgemeinen Harmonie zeigen, werden kinderlos mit Hilfe von Röntgenstrahlen unfruchtbar gemacht und können sich nicht mehr fortpflanzen. Den Beginn dieses paradiesischen Zeitalters sieht der Gelehrte in schon verhältnismäßig kurzer Zeit voraus. Er prophezeit, daß in 100 Jahren die Menschheit geeinigt sein wird; die ganze Erde wird dann unter einer einzigen Regierung stehen, wird eine Sprache sprechen, und auf der ganzen Welt werden dieselben Gesetze gelten. Unsere Nachkommen werden von der außerordentlichen Verbesserung des Lebens alle möglichen Vorteile haben; so wird man z. B. von einer europäischen Großstadt aus einen Nachmittagsausflug nach dem inneren Afrika unternehmen. Man wird sich mit einem über die ganze Welt hin durch das Radiotelephon unterhalten können, und durch die Erfindung der „Telephon“ wird man sogar imstande sein, Menschen auf der anderen Hälfte des Erdballs zu sehen. Die Häuser werden aus einem durchdringenden Material erbaut sein, das Hitze und Kälte in gleicher Weise ablehnt, und die Beleuchtung wird durch eine Nachahmung des Tageslichts erfolgen.

Das „heilige Jahr“ — ein schlechtes Geschäft. In Rom werden viele schlechte Witze gemacht über die „Pilger, die nicht kommen“. Der „Becco Gallo“ bringt eine Annonce,

Mit Geduld warte er die so erworbenen Erkenntnisse im Unterricht wieder zu verwerten. Der Verstorbenen war lange Vorstandsmitglied des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden, eine Reihe von Jahren hindurch dessen 1. Vorsitzender und als solcher auch Mitglied des Vorstandes des Preussischen und Deutschen Lehrervereins. Seine besondere Fürsorge galt der Verringerung der Not in den Lehrfamilien. Noch im letzten Jahr, als sich schon die ersten Anzeichen seines Leidens bemerkbar machten, übernahm er den Vorsitz der Adolfs-Stiftung, seiner persönlichen Kasse, die ihre Sorge der Ausbildung der Lehrermütter zuwendet. Seinen früheren Schülern, seinen Mitarbeitern und weiten Bekanntenkreisen wird der Verbliebene als Lehrer, Kollege und Mensch im besten Andenken bleiben.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Umbau der Frankfurter Straße zwischen Wilhelm- und Mainzer Straße; Umbau der Spiegelgasse; Übernahme der Kerobergraben in städtischen Betrieb und Bewilligung der für einige Veränderungen und Verbesserungen erforderlichen Mittel; Erlass einer Vermögenssteuerordnung.

Die Gerichtsstelle Wiesbaden zahlt die Verordnungsbesätze für März am 28. Februar in Zimmer Nr. 32, und zwar zwischen 8½ und 10½ Uhr an die Pensionäre und von 10½ bis 12½ Uhr an die Witwen und Beamtenwöchter.

Die Wetterlage. Das über Nordwesteuropa liegende Tiefdruckgebiet bringt in ganz Deutschland mit südwestlichen Winden erneut Niederschläge und Temperaturanstieg. Allerdings ist wahrscheinlich, daß später mit abnehmender Bewölkung die Temperaturen wieder etwas zurückgehen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wolfig, meist trocken, erneut leichter Temperaturrückgang, schwache Luftbewegung.

Fälligkeit von Reichssteuern. Die Handel- und Gewerbesteuer werden darauf hingewiesen, daß nach einem Erlass des Reichsfinanzministers vom 17. d. M. mit Rücksicht darauf, daß in den Reichsstat vorgelegten Gesetzentwürfen zum Teil andere Zahlungs-termine vorgesehen waren, und daß manche Steuerpflichtige über die Reichslage nicht im klaren gewesen sein mögen, Verzugsschuld für verpätete Zahlung der Januar-Rate an Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Vermögenssteuer nicht erhoben werden sollen, wenn diese Zahlungen bis spätestens zum 28. Februar 1925 eingehen.

Neue Untersuchungsgebühren für Fleisch. Wie der preussische Landwirtschaftsminister, dem Amtlichen Preussischen Veterinärinspektor, in einer Verfügung ausführt, hat die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Gebühren für die tierärztliche Untersuchung des in das Zoll- und Viehmarkt sowie von Schweinehälften mit Wirkung vom 9. Februar d. J. um 50 Prozent der bisher geltenden Gebühren herabgesetzt. Fortan beträgt also die Untersuchungsgebühr für eine Rinderhälfte um 0,75 und für eine Schweinehälfte 0,30 M.

Schulgeld für ausländische Schüler. Aus einer Bekanntmachung des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung teilt der Amtliche Preussische Botschafter mit: Die Bestimmung des Bundesgesetzes vom 1. Februar vorigen Jahres, daß von ausländischen Schülern, die höhere Lehrgänge in Preußen besuchen, der doppelte Schulbeitrag für Inländer zu erheben ist, wird, soweit es sich um staatliche höhere Lehranstalten handelt, mit Wirkung vom 1. April 1925 ab für die Fälle aufgehoben, in denen von deutschen Kindern beim Besuch höherer Lehranstalten in dem betreffenden Ausland kein höheres Schulgeld gefordert wird als von einheimischen Schülern. Den Unterhaltsträgern der nicht staatlichen öffentlichen Lehranstalten wird ein gleiches Vorgehen empfohlen.

Neue staatliche Stempelmarken. Zur Entschärfung der staatlichen Gebühr dürfen vom 9. März an nur noch Stempelmarken zu 5, 10 und 50 Reichspfennig und zu 1 und 5 Reichsmark verwendet werden. Die neuen Marken, so groß wie die bisherigen, werden in einfarbigem Buchdruck, die Feingewichte selbst, die Markwerte lila, hergestellt. Die alten Marken werden am 31. März ungültig. Sie können bis dahin umgetauscht werden.

Die Weinsteuer wird nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs mit dem Ablauf des 15. Tages des Monats fällig, auf den den Monat folgt, in dem die Steuerfälligkeit entsteht.

Vertrag für Berufsberater. Einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Botschafters zufolge, beabsichtigt das preussische Handelsministerium, im Frühjahr d. J. einen Vertrag für Berufsberater abzuschließen, der 10 Wochen dauern soll und der im wesentlichen für solche Personen bestimmt ist, die bereits in der Berufsberatung tätig sind oder durch ihre Vorbildung oder ihre bisherige Berufstätigkeit geeignet erscheinen und gewillt sind, in den Dienst der öffentlichen Berufsberatung überzutreten. Zugelassen werden etwa 25 bis 30 Teilnehmer. Die Teilnahme selbst ist gebührenfrei. Gesuche um Teilnahme am Verträge sind an das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe zu richten, möglichst durch Vermittlung der Landesämter für Arbeitsvermittlung, Abteilung Berufsberatung. Der Vertrag wird

in der authentische Bilder gegen freie Station und Gehalt gesucht werden. Der ministerielle „Katalog“ erzählt eine Bilderwelt in mehreren Bildern: zuerst ein Telegramm, das 3520 877 Bilder anmelde; dann eine Richtungsstellung: es sind nur 502 000. Ein dringendes Telegramm berichtet nach einmal: es sind nur 82 721, aber sie kommen sofort. Alle Zimmermeister und Lebensmittelhändler vereinigen sich eilends auf dem Fremdenbureau und einigen sich über einen allgemeinen Preisauflage. Behörden, Militär, Polizei und Scharen Neugieriger erwarten die Bilder, deren Zug mit 195 Minuten Verspätung ankommt. Dem Zug entsteht ein einziger, dem eine junge Frau an den Hals springt: „Mein lieber Bellegirino!“ Der Mann hiebt mit seinem Vornamen Bellegirino, was eben Bilger heißt.

Theater und Literatur. Der einst weltbekannte Tenor Delucio ist in Neapel im Alter von 68 Jahren den Folgen einer Grippe erlegen. Delucio feierte seinerzeit auch in Berlin Triumphe als „Lohengrin“. — Anlässlich Rudolf Volbars 60. Geburtstag am 23. Februar gelangt dessen und Oskar Ritter-Wintersteins Lustspiel „Die Herzogin von Elba“ nach der Aufführung an den Kammertheater in Wien am 28. Februar am Italia-Theater in Hamburg zur reichsdeutschen Aufführung.

Siebende Kunst und Musik. Vom 4. bis 8. Juni wird der von der Deutschen Musikgesellschaft vorbereitete Kongress für Musikwissenschaft unter Vorsitz von Professor Hermann Abert (Berlin) in Leipzig tagen. — Eine Ausstellung von gefälschten Bildern aus dem 19. Jahrhundert bereitet die Wiener Staatsgalerie vor. Man hofft, aus dem Privatbesitz so viel Material zusammenzubekommen, daß eine lehrreiche Überchau zustande kommt. — An Stelle des nach Frankfurt a. M. berufenen Direktors der Mannheimer Kunstschule, Dr. Wacker, wurde Dr. Hartlaub, der seitdem vertretungsweise die Kunstschule leitet, zum Direktor ernannt. — Nach der „S. Z.“ sollen führende Kreise der deutschen Kunstindustrie dem Gedanken einer privaten Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Paris näherzutreten sein. Es soll damit den Besuchern der Pariser internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung, deren Teilnahme die Reichsregierung bekanntlich wegen verpäteter Übermittlung der Einladung ablehnte, die Möglichkeit geboten werden, auch das deutsche Kunstgewerbe kennen zu lernen. Die Regierung ließ, wie die „S. Z.“ binäutet, anlässlich der Ablehnung keinen Zweifel, daß sie jeder privaten Initiative freundlich gegenüberstehe.

Wissenschaft und Technik. Am 28. d. M. ist im Physiologischen Institut der Technischen Hochschule in Aachen eine Tagung der Gauvereine Rheinland der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für technische Physik.

voraussichtlich in Verbindung mit der Deutschen Hochschule für Politik abgehalten werden und sich auf alle Wissenschaftsbereiche erstrecken, deren Kenntnis für Berufsberater notwendig ist.

Die Erwerbslosenfürsorge ist keine juristische Person. Zu diesem Ergebnis kommt ein Urteil des Amtsgerichts Hannover, das jetzt der gesamten Reichsarbeitsverwaltung mitgeteilt wird. Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises hatte behauptet, daß die Fürsorge eine von den politischen Gemeinden losgelöste besondere „Einrichtung“ der Errichtungsgemeinden des öffentlichen Arbeitsnachweises ist, die eigenes Vermögen besitzt und dieses nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge und der Satzung des öffentlichen Arbeitsnachweises verwaltet wird. Daraus folgte aber nach der Ansicht des Gerichts nicht, daß die Fürsorge eine juristische Person auf Grund besonderer Reichsgesetze, ähnlich wie bei Krankenkassen darstellt. Bei diesen letzteren ist die Eigenschaft im Gesetz ausdrücklich festgelegt. Nach der genannten Verordnung sind die Gemeinden verpflichtet, eine Fürsorge für Erwerbslose einzurichten.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der zweiten Ziehung zur 5. Klasse fielen: 1 Gewinn zu 75 000 M. auf Nr. 163 282; 2 Gewinne zu 25 000 M. auf die Nrn. 13 604 290 004; 2 Gewinne zu 10 000 M. auf die Nrn. 320 159 449; 3 Gewinne zu 5000 M. auf die Nrn. 7617 172 323 210 426; 7 Gewinne zu 3000 M. auf die Nrn. 46 232 51 119 89 356 163 057 163 784 290 081 300 441. (Ohne Gewähr.)

Der Futterbau im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1924. Im Jahre 1924 war die Witterung dem Futterbau nicht günstig. Infolge der fehlenden Sonne und des oft fallenden Regens war die Futterqualität gering. Die Heuernte kam nur in manchen Gegenden und auch dort nur zum Teil gut ein, die Grummeternte verlor fast überall mehr oder weniger und konnte auf dem Weizenfeld erst im September und Oktober beendet werden. Der Kottler ist im Kreis Biedenkopf auf durch den Winter gekommen und auf einen guten ersten Schnitt. An der Lahn und im Kreis St. Goarshausen ist er summt ausgemäht oder durch Mähefrass stark beschädigt worden. Im Kreis Limburg ist auch die Luzerne fast ganz ausgefroren, selbst alte Luzernefelder wurden vernichtet. Die Kartoffelernte war ganz verschieden, teilweise gut, teilweise recht gering. Allgemein wurde über viele saure Knollen geklagt. Die Rübenenernte war mittel bis gut. Da vielfach Regen und Wind zum menschlichen Genuß nicht brauchbar sind, werden die Körner geschrotet und an das Vieh verfüttert. Das Stroh ist meist muffig und kann zur Fütterung nicht verwendet werden. In den Kreisen Unterwiesenthal und Westerburg wurde durch die schweren Hagelwetter am 27. Juni und 18. Juli die Ernte in vielen Gemüskulturen vollständig vernichtet. Im Kreis St. Goarshausen werden überall dort, wo bisher noch keine Luzerne gebaut worden ist, Verluste mit deren Anbau gemacht. Der schlechte Ausfall der Getreideernte veranlaßt viele Landwirte, ihren Feldfutterbau auszuweiten. Auch im Landkreis Wiesbaden wird der Erzeugung von Wirtschaftsfutter, soweit kein Futter aus mehr besteht, nunmehr besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Rheinflößerei. Die Verpachtung der Flößerei in dem Rhein oberhalb St. Goar hatte das Ergebnis, daß der Flößereipächter August Friedrich aus Brol mit 1750 Pfund pro Jahr als Höchstpreis als Pacht abgab. Die Flößereipächter S. Eisner (Wesel) und Arthur Ruter (Köln-Mülheim) waren die folgenden Höchstbietenden. Die Flößerei hat sich den Zufällen unter den dreien vorbehalten. Der Pachtvertrag im Rhein im Gebiet der Rheinprovinz hatte in den letzten Jahrzehnten immerhin weit günstigere Resultate aufzuweisen gegenüber den Ergebnissen, die auf der rechten Rheinseite im Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden in den Pachtstücken bei St. Goarshausen usw. erzielt wurden.

Der milde Winter ist der Entwicklung der Baumschädlinge außerordentlich günstig. Es genügt daher nicht, Baumränge anzulegen und die in den Baumkrönen schlafend vorhandenen Käupen zu zerstören, auch die Eier dieser Obstkäupen müssen in diesen Wochen unbedingt zerstört werden. Besonders häufig sieht man gegenwärtig an Baumstämmen, Säulen, Mauern und Planken die wie Feuerzwamm aussehenden Eier des Schwammkäfers. Ein jeder zerdrückte Eierzwamm weist wohl einen Korb saftiger Früchte auf.

Altertumsfunde und Ausgrabungsgelei. Verschiedene Vorkommnisse aus letzter Zeit geben der Behörde Veranlassung, die wichtigsten Bestimmungen des Ausgrabungsgelebes vom 26. März 1914 (Preussische Gesetzammlung 1914, Nr. 10, S. 41 ff.) zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Gleichseitig wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gelebes unter Strafe gestellt sind. Eine Grabung nach Gegenständen, die für die Kulturgeschichte einschließlich der Uraltgeschichte des Menschen, der Tier- und Pflanzenwelt von Bedeutung sind, darf nur in der Weise erfolgen, daß nicht das öffentliche Interesse an der Förderung der Wissenschaft und Denkmalpflege beeinträchtigt wird. Zum Beginn der Grabung ist die Genehmigung des Regierungspräsidenten erforderlich. Wird in oder auf einem Grundstück ein Gegenstand, der für die Kulturgeschichte einschließlich der Uraltgeschichte des Menschen von erheblicher Bedeutung ist, gelegentlich entdeckt, so ist dies sofortig am nächsten Werktag dem dem Entdecker, dem Eigentümer des Grundstücks oder dem Leiter der Arbeiten, bei denen der Gegenstand entdeckt worden ist, der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Anzeigefrist beginnt mit dem Ablauf des Tages, an dem der Verpfändete die Entdeckung erfährt. Die Anzeige eines der Verpfändeten bereitet die Anzeige. Der Entdecker wird von seiner Verpflichtung auch dann frei, wenn er die Entdeckung nach an demselben Tage dem Leiter der Arbeiten mitteilt. Der Entdecker, der Eigentümer des Grundstücks sowie der Leiter der Arbeiten haben den entdeckten Gegenstand und die Entdeckungskarte in unverändertem Zustand zu erhalten, soweit es ohne erheblichen Nachteil oder Aufwendung von Kosten geschehen kann. Die Verpfändungen erlöschen mit Ablauf von 3 Tagen nach der Anzeige, sofern nicht der Regierungsvorstand oder die Ortspolizeibehörde den Gegenstand vorher freigegeben. Ein bei einer Ausgrabung oder gelegentlich in oder auf einem Grundstück entdeckter Gegenstand der vorbestimmten Art ist nach näherer Bestimmung auf Verlangen gegen Entschädigung abzuliefern. Die Bestimmung, die Ablieferung zu verlangen, steht dem Staat sowie der Provinz, dem kommunalständlichen Verband, dem Kreis und der Gemeinde zu, in denen der Gegenstand entdeckt worden ist. Die Ablieferung kann nur verlangt werden, wenn Tatsachen vorliegen, nach denen zu bezogen ist, daß der Gegenstand wesentlich veräußert wird, oder daß er in ausländischen Denkmalspflege oder Wissenschaft verloren geht.

Schutz den Weidenflächen. Die ungewöhnlich milde Witterung hat eine besonders zeitige Entwicklung der Weidenflächen bei Weiden und Bachelsträuchern verursacht. Es empfiehlt sich daher, erneut vor dem Abschneiden dieser Weidenflächen zu warnen, das nicht nur das Aussehen und das Wachstum der Bäume und Sträucher schädigt, sondern auch den Bienen die Hauptnahrungsquelle der ersten Frühlingsstrahl entzieht. Die unbedachte Entnahme solcher Weidenzweige ist, worauf der Amtliche Preussische Botschafter aufmerksam macht, nach § 24 Nr. 2, § 30 Nr. 5 und § 18 folde des Reichsforstgesetzes, gegebenenfalls sogar nach § 242 des Reichsforstgesetzes strafbar. Auch ist an vielen Orten darüber hinaus der Verkehr mit diesen Zweigen polizeilichen Beschränkungen unterworfen. Es bedarf aber vor allem der bereitwilligen Mitwirkung der Bevölkerung um dieser Umstände zu steuern.

Die deutsche Post nach dem Ausland war in den Nachkriegsjahren noch etwas gestiegen, bei den Briefsendungen von 1921 auf 1922 von 225,7 auf 230,2 Millionen. Das letzte Jahr des Zusammenbruchs der Währung brachte wieder einen Rückgang auf 214,5 Millionen, von denen 10,8 Millionen Briefe, 34,6 Postkarten, 80,7 Druckfachen, 2,8 Geschäftsbriefe, 3,6 Muster. Ferner wurden persönliche gewöhnliche Postpakete 7,1 Millionen, Wertpakete 1,8, Sendungsnummern 7,9 Millio-

nen. Der Eingang ausländischer Postsendungen fiel schon 1922 beträchtlich. Er hatte 1921 209,7 Millionen Briefsendungen betragen, 1922 nur noch 201,3 und 1923 nur 187,6 Millionen, darunter 17,1 eingekaufte. Es gingen ein Briefe 122,3 Millionen, Postkarten 32, Drucksachen 21,5, Geschäftsbriefe 3, Muster 8,2, ferner Postpakete 2,2, Zeitungsnummern 2,1 Millionen.

— Was die Post gibt und nimmt. In Postanweisungen nimmt die Post für den Dollar 4,23 M., gibt dafür aus den Vereinigten Staaten 4,195, aus Chile, China, Mexiko, Costa Rica, Honduras und Salvador 4,17. Das Pfund kostet nach England 19,59, ein argentinischer Goldpeso 3,85 und 3,69, 1 Yen 1,65 und 1,61. Es kosten 100 Kronen nach Dänemark 76,29, Norwegen 65,57, Schweden 113,87, der Tschechoslowakei 12,69, 100 000 nach Deutsch-Osterreich 5,99, Ungarn 5,95, 100 Gulden nach Danzig 80,30, Holland 170,40, estnische Mark 1,14, finnische 10,70, Lire 17,65, luxemburgische Franken 21,94, Schweizer 82, Belgien 60,86, Lats 81,71, Litas 42,12, 100 M. nach Deutschland kosten in Argentinien 3,69 Belos, Dänemark 135 Kronen, Norwegen 156,75, Schweden 89, der Tschechoslowakei 890, Ungarn 1777 600, in Danzig 127 Gulden, Holland 60, 9500 estnische Mark, 10 finnische, 125 Lats, 123,50 Schweizer Franken, 480 luxemburgische, 168,60 Belgien.

— Kommerzienrat Febr. Glash, der Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, feiert heute seinen 85. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Er gehört seit 1880 der hiesigen Industrie- und Handelskammer an und war 10 Jahre lang stellvertretender Vorsitzender, später erster Vorsitzender. Seit 1920 ist er Ehrenpräsident der Kammer.

— Theodorhaus Eppenhain. Das Heim für erholungsbedürftige weibliche Personen (Küchenmädchen und sonstige weibliche Angehörige) wird im Mai 1925 eröffnet werden. Die Aufnahme erfolgt auf die Dauer von 3 Wochen; voraussetzungen sind 5 Auszeichnungen von je einem 16 Personen. Anmeldungen werden im hiesigen Verwaltungsgebäude, Rheinstraße 36, Zimmer Nr. 11, werktäglich von 8 bis 12 Uhr, entgegengenommen.

— Die Besucher der Leipziger Messe werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Sonderzug mit Preisermäßigung bestimmt am Freitag, den 27. Februar, ab Mainz 11,17 Uhr abfährt. Der Zug fährt in der Richtung nach Leipzig. Der hiesige Vertreter des Verkehrs für den Handelskammerbezirk Wiesbaden: Ernst Jung, Inhaber der Firma C. D. Jung, Wiesbaden, Kirchgasse 47, Telefon 213, und die Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

— Deutsche demokratische Partei. Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. März, findet hier in Wiesbaden ein außerordentlicher Provinzialparteitag statt. Er wird eingeleitet durch eine öffentliche Versammlung am Samstagabend 8 Uhr in der Aula der Gewerbeschule, Marktstraße 35, in welcher Ehrenpräsidenten, die hiesigen Abgeordneten und Gewerbetreibende vom Staat fordern. Am Sonntagmorgen um 10 Uhr beginnen im Restaurant „Laurus“ Rheinstraße 19/21, die Besprechungen. Generalsekretär Wolff aus Frankfurt wird zunächst über die Wahlen und die neue Wahlkreisverteilung Bericht erstatten und dann wird Abgeordneter Goll aus Frankfurt über „Demokratische Wirtschaftspolitik“ sprechen, woran sich eine Aussprache über das Referat sowie über Wünsche und Anträge der Mitglieder schließt. Um 3 Uhr findet ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant „Laurus“ statt, das Goll um 2 M. nach dem Essen in eine Besprechung und Arbeitsbesprechung in die Aula einleitet. Nähere Auskunft über die Tagesordnung wird auf dem Parteibüro der D. D. V. Wilmersberg 2, 1, nachmittags von 4 bis 6 Uhr erteilt.

— Die Bodenschauwindaufstellungen in Bethel bei Wiesbaden werden vom Donnerstag dieser Woche im Vortragssaal des neuen Museums in schönen beweglichen Bildern gezeigt. Sie geben dem Betrachter einen tiefen Eindruck von dem Leben und Treiben, von der Not und Hilfe der Bethelstrassen, der Heimatlosen und der gefährdeten Jugend.

— Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatsoper. Die am Sonntag mit durchschlagendem Erfolg am ersten Mal gegebene Neuinszenierung der „Hochzeit des Fingars“ wird heute Mittwoch zum ersten Mal wiederholt. Die Besetzung ist die der Premiere. Otto Klemmer dirigiert. — Auf vielfache Anfragen teilt die Intendantur mit, daß eine Wiederholung der so außerordentlich häufig verlaufenen Wohltätigkeits-Vergangenheitsfeier nicht stattfinden kann. Das nächste „Künstlerfest“ in einem neuen Rahmen ist auf Samstag, den 2. Mai d. J., im Staatstheater (Großes Haus) festgesetzt.

— Kurhaus. Professor Adolf Busch, der Solist des 9. Konzerts am Freitag dieser Woche, wird hier erstmals das Konzert für Violine und Orchester von Ferruccio Busoni spielen. — Ein höchst interessantes Konzert findet kommenden Sonntagabend im Kurhaus statt. Der Kurkonzert ist es diesmal für diesen Tag, den Frankfurter Sprech- und Vokalchor, zu veröffentlichen, der unter Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Scherchen schnell zu Ansehen gelangt ist. Der Kartenverkauf beginnt am Donnerstag.

— Konzertdirektion Wolff. Eingetretener Hindernisse halber kann der vierte Kammermusikabend des Weidacher Quartetts erst Freitag den 6. März, abends 8 Uhr, im Kasino stattfinden. Zur Aufführung gelangen diesmal: Quartett A-Moll von Fritz Kreisler (Erführung in Wiesbaden), Quartett A-Moll von Janáček sowie Quartett E-Moll von Smetana. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

— Vorleseabende in der Bücherei am Museum. Der am Donnerstag, den 26. d. M., stattfindende dritte Vorleseabend des Oberlehrers Dr. Wolff von Gordon über Bert Brecht und dessen Schauspiel „Kai“ beginnt nicht, wie angekündigt, um 8 1/2 Uhr sondern bereits um 8 Uhr. Reihliche Karten an der Kasse der Bücherei am Museum.

Wiesbadener Lustspiele.

— Der sprechende Film. Neben dem naturfarbigen Film hat von jeher der sprechende Film die Phantasie des Publikums und der Erfinder bezaubert. Wie steht es nun um die Verwirklichung des Problems und die praktischen Aussichten? Vor allen Dingen: die rein technischen Schwierigkeiten sind nur noch teilweise vorhanden. Die jüngste Schöpfung auf diesem Gebiete (der Tri-Traon-Film) hat eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht, und eine fast vollständige Anzahl von Patenten sichert die geistige Arbeit der drei deutschen Erfinder: Josef, Max und Dr. Engel. Der bisher tote Film spricht, knistert und hört auf einmal. Was demnachst (vom 27. Februar bis 2. März) im Theater der Öffentlichkeit vorgeführt wird, ist eins der unauflöslichen Märchen aus dem Bereich der Technik, das uns als Wirtlichkeit bezeugt wird. Was geschieht denn eigentlich? Ein Mann im Brautkleid tritt in den Mund zum Wort formen und zugleich fließt seine Stimme laut und vernehmlich in den Saal. Kunstseife, Tierstimmenimitator, mystische Clowns, Sänger und Sängerinnen folgen und immer erhöht zugleich mit der bildlichen Darstellung, der körperlichen Vorgänge, der die Darsteller erfinden. Auf dem Filmstreifen sind neben den Bildern auch alle Geräusche (Gespräche, Singen, Musikinstrumente, Klänge der Arbeit) photographiert, so daß durch Rückübertragung dieser photographierten Töne in elektrischen Strom die neuen Mikrophone hinter der Filmwand in der selben lautenheit Klänge etwa des Mundflügens der Sängerin auch das Singen hören lassen. Der sprechende Film bringt zunächst eine große Parodie „Parasiten“ von 11 Weltattraktionen. Alsdann Kammermusik mit Kammerlanger Sinfonie und Opernsängerin Eise Knebel vom Staats-

theater Berlin, die Ringelblume aus Pessinas Nathan der Weise“ und das amüsante Idyll „Ein Tag auf einem Bauernhof“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Eine Liebestragödie nach dem Maskenball.

— Mainz, 24. Febr. Nach dem Maskenball verließ heute morgen ein junger Kaufmann von hier erst seine Geliebte zu erlösen und ließ sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Das Mädchen wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus verbracht. Der junge Mann ist tot.

— Ein schweres Autounfall.

— Koblenz, 24. Febr. Am Samstag fuhr ein Lastauto in die Eisenbahn einer Wirtin und erlitt mehrere auf dem Bürgersteig befindliche Personen, die unter die Räder kamen und teilweise tödlich ausgerichtet wurden. Ein Familienvater ist seinen Verletzungen erlegen.

— Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 24. Febr. Von der Kriminalpolizei wurden in drei noch jugendlichen Personen ganz besonders raffinierte Schachfälle festgenommen. Das Trio hatte versucht, im Wege der telefonischen Übermittlung von einer Frankfurter Bank 8000 M. zu erlösen. Sie wurden bei diesem Wagnis aber überlistet und festgenommen. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß dieselben Banknoten vor einem halben Jahr in der Weile der Unterlagen für einen großen Schachbetrug verbracht hatten, indem einer von dem Kleeblatt in dem Schachraum der Bank ausblieb und dem Briefträger unter dem Vorwand, er sei Beamter der Bank, die gesamte Tagespost abnahm. Mit Hilfe reicher technischer Mittel fällte das Trio Johann die Unterschrift des Direktors nach einem alten Reagenz. Nun gelang es den Bankräubern tatsächlich 5000 M. von dem Bankkonto abzuholen. Einer der Schwindler, der früher bei der Bank angestellt war, hat auch das Institut während seiner Amtszeit um eine erhebliche Summe gekostet. — Stadtrat Professor Dr. Julius Fiehn verstarb an einer schweren Blinddarmerkrankung. Der Verstorbenen wurde in Frankfurt a. M. im Jahre 1864 geboren und war nach seinen Studien Studienleiter bei der Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, dann Direktor des hiesigen Völkernachwuchses und vor gerade 20 Jahren beiseite der Stadt in Frankfurt. Seit 1915 bekleidete er einen Lehrstuhl für Philosophie und Pädagogik an der hiesigen Universität.

— Nordstadt, 24. Febr. Im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ hielt gestern abend die hierorts schon 29 Jahre bestehende Spar- und Darlehenskasse ihre Generalversammlung ab. Auch sie war infolge der Inflation so hart betroffen worden, daß sie anfangs 1924 insolvent mit einem „Nicht“ von neuem zu arbeiten anfangen mußte. Es war bei dem allgemein herrschenden Mißtrauen nicht leicht, den Geschäftsbetrieb in Gang zu bringen, trotzdem gelang es im Laufe des Jahres einen guten Umsatz von etwa 88 000 M. herbeizuführen und einen Reingewinn von 520,33 M. zu erzielen. Wie aus dem Jahresbericht des Vorstehenden Hausleiter a. D. Witten und aus der Rechnungsablage des Kassendirektors, Herr Meier hervorzuheben, kann sich die Geselligkeit der frohen Hoffnung hingeben, daß die Kasse sich bald wieder zu einer wahren Dorfbank entwickeln wird. Das verlorene Vertrauen kehrt allmählich wieder zurück, worin die Einnahme von 14 802,65 M. Spargelder der beste Beweis sind. Bei den Erneuerungswahlen wurde der Landwirt Heinrich Keller als Vorstandswahlmitglied neu- und die auscheidenden Kassendirektoren Dr. Kneiffen und Landwirt Chr. Kern als Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

— Kloppeheim, 25. Febr. Der neu gewählte und bekräftigte Beigeordnete Heinrich Schneider ist von hier als Vertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Kloppeheim, bestehend aus dem hiesigen Dorfe und der Gemeinde Bickhof, ernannt worden.

— El. Hochheim, 24. Febr. Der Storch ist wieder da! Reichlich 14 Tage früher als in anderen Jahren ist er von seiner Afrika-Reise zurückgekehrt. Vorläufig ist es nur der Storchvater, der sich auf seinem alten Nest auf dem Schornstein der Runa u. Bollerden Sektfabrik niedergelassen hat. In einigen Tagen wird er wohl das Nest ausgebeißt haben und dann noch einmal verabschieden, um die Storchfrau abzuholen. Natürlich wurde der Frühlingsschnee von Luna und alt freudig begrüßt.

— Groh-Gerau, 24. Febr. Der Gesangsverein „Eintracht“ Groh-Gerau feiert am 20., 21. und 22. Juli d. J. sein 60-jähriges Vereinsjubiläum, verbunden mit großem Gelangetz. Der Delegiertentag findet am Sonntag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler“ statt.

— Geisenheim, 24. Febr. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheinland hielt am vergangenen Dienstag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zur Linde“ ab. Namens des Vorstandes erstattete der 1. Vorsitzende Herr Direktor Schneider-Wiesbaden den Jahresbericht für 1924, der erkennen ließ, daß der Verein seine Tätigkeit wieder in vollem Umfang aufgenommen hat. So wurden u. a. auch wieder 7 öffentliche Vorträge abgehalten, die sich durch einen guten Besuch zu erfreuen hatten. Der Verein zählt gegenwärtig 180 Mitglieder.

— Weinheim, 24. Febr. Ein Frankfurter Auto überfuhr hier einen Einwohnern und tötete ihn auf der Stelle.

— Kirchheim, 24. Febr. Ein von Niederklein kommendes Auto überfuhr den Arbeiter Adam Kras aus Langenstein und tötete ihn auf der Stelle.

— Niederscheid, 24. Febr. Hier verstarb im 88. Lebensjahre der Wagnermeister Georg Fried. Mit ihm schied nicht nur der älteste aktive Feuerwehrmann des Regierungsbezirks Wiesbaden, sondern wohl auch Deutschlands aus dem Leben. Fried war bis in seine letzten Lebensjahre im Dienst der hiesigen Feuerwehr tätig.

— Weiburg a. L., 24. Febr. In einem Schuppen der Reichswehr Mineralquelle explodierten die Benzinpompen und leuchtete das Gebäude und ein dort stehendes Auto in Brand. Die Feuerwehr konnte sich lediglich auf die Erhaltung der bedrohten Nachbarhäuser beschränken.

Sport.

— Schwimmvort. Bei dem am Samstag, den 23. Februar, und Sonntag, den 1. März, im Stadtbad zu Frankfurt a. M. stattfindenden großen Schwimmwettkämpfen haben wieder interessierte Kenner in Aussicht, daß u. a. auch wieder Magdeburg, Dortmund, Hannover, Offenbach, Darmstadt, Düsseldorf, Freiburg, Stuttgart, Aachen, Nürnberg, Braunschweig, Krefeld Medaillen abgeben werden. Auch Wiesbaden ist stark vertreten, da der S.-L. W. 1911 allein sieben Mannschaften und 10 Einzelkämpfer gemeldet hat. Im Senior-Bereich haben Fröblich-Magdeburg, Gropper-Aachen, Beder-Offenbach und Vierer-Nürnberg aufeinander, während zur letzten Strecke 8 Medaillen abzugeben wurden. Alleinstehende Interesse wird auch dem Springen für Herren über 35 Jahre entgegengebracht, wo sich wieder, wie auch bereits vor 20 Jahren, die alten Rassen Kaiser und Weltmeister Nicolai-Frankfurt, der ehemalige deutsche Weltkampfsieger Schmeckel, St. Gaart, Thiesler, Hannover, Schickmann-Magdeburg und Bremer-Wiesbaden gegenüber treten werden. Sehr stark beliebt sind die Jugendrennen, zu denen zeitweise bis zu 20 Mannschaften abzugeben wurden.

— Soden. Am Sonntag spielte der Wiesbadener Dodekathlon mit der 1. Damen- und 1. Herrenstaffel in Ems gegen die Mannschaften des Emmer H.-C. Wie zu erwarten war, mußten beide Mannschaften dem Gegner den Sieg überlassen. Während die Herrenstaffel mit starkem Erfolg antretend 7:0 verlor, mußte die Damenstaffel sich mit 6:1 geschlagen beugen. Die Damen hätten ihren Leistungen nach unbedingt

ein besseres Ergebnis verdient. Die Niederlage ist nur dem Verlegen des Torhüters auszurechen. Kommenden Sonntag spielt die 1. Herrenstaffel auf dem Platz an der Nikolaistraße gegen den Dodekathlon Mainz-Gonsheim. Spielbeginn 10.30 Uhr.

— Der Deutsche Tennisbund hielt am Sonntag in München seine Hauptversammlung ab, bei der 70 Vertreter mit 110 Stimmen aus 14 Bezirken anwesend waren. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß im Laufe des Jahres 1924 27 Vereine neu in den Bund aufgenommen wurden, der jetzt 325 Vereine umfaßt. Für das Jahr 1925 sind wieder mehrere Vänderspiele in Aussicht genommen. Ein Kampf gegen Holland wurde bereits nach Köln abgeschlossen, ebenso einer gegen die Tschechoslowakei, jedoch steht der Austragungsort hierfür noch nicht fest. Eine längere Debatte rief die Wahl des Bundespräsidenten hervor. Neugewählt wurde mit 321 Stimmen Dr. Seber-Hamburg. Der bisherige Bundespräsident von Bartels trat aus gesundheitlichen Gründen zurück. In den Vorstand wurden weiter gewählt Oberreitermajor Froschheim-Köln, Dr. Simon-Weidenau und Karl Rausch-Danzig. Die Amateurbestimmungen sollen in Zukunft nach dem internationalen Standpunkt durchzuführen werden. Eine Kommission ist mit der Ausarbeitung von Ausführensbestimmungen beauftragt worden. Die internationalen deutschen Meisterschaften finden traditionsgemäß in Hamburg statt, während die nationalen Meisterschaften voraussichtlich in Braunschweig vor sich gehen werden. Der Bundestag verbot jede Austragung von Jugendmeisterschaften. Die Nebenwettspiele werden auch in diesem Jahre von Vereinsmannschaften ausgetragen.

— Verbandstag der Kanuportier. Im Stadthaus der Stadt Brandenburg zu Berlin begann am Samstag der 2. Verbandstag des Deutschen Kanuverbandes, nachdem tags zuvor eine Sitzung des Verbandsauschusses und eine Besprechung der Kreisportier der eigentlichen Tagung vorausgegangen war. Aus allen Teilen des Reiches waren die Führer des Kanuportiers herbeigeeilt, um an der Jahresversammlung des größten Kanuportiers der Welt teilzunehmen. Selbst Danzig, Elbing, Königsberg, Wiesbaden und Saarbrücken hatten ihre Vertreter entsandt. Am Samstag beschäftigte sich die Versammlung Stundenlang mit der Ablegung des D. K. V. als Stammsverband in den Deutschen Reichsausgleich. Einmütig begrüßte die Ansicht vor, daß der Deutsche Kanuverband die Interessen der Kanuportier im Reichsausgleich nicht wahrnehmen könne, da dessen Tätigkeitsgebiet ein wesentlich anderes ist. Als die Kanuportier drohten, ein eigenes Sportabzeichen zu schaffen, vertrat Dr. Diem, sich dafür einzusetzen, daß der D. K. V. im Reichsausgleich als Stammsverband Anerkennung finden soll. Die Kanuportier hatten 1925 finden voraussichtlich in Weimar statt. Ursprünglich war Heidelberg in Aussicht genommen, doch ist dort die Straße auf dem Radweg noch nicht in der gewünschten Verfassung. Für 1926 ist die Teilnahme an den Deutschen Kampfsportspielen in Köln beschlossen worden. Oberst von Dietz, der Senior der deutschen Paddler, hielt einen Vortrag über die Schaffung eines Vänderspiels auf der Insel Rügen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Bei den Verhandlungen am Sonntag wurde beschlossen, den Vorstand zu erweitern und Dr. Klever-Hamburg als Jugendvorsitzer und Dr. Schnell-Frankfurt als Sportrat hinzu zu ziehen. In der Vortragsstunde für Kanu-Segelboote wurden zwei neue Klassen eingeführt, die 5 Quadratmeter und 10 Quadratmeter, die bisher den Altersklassen angehört, wurden neu aufgenommen. Rarum-Kreis unterbreitete Vorschläge betreffs einer Halbbootklasse. Ferner wurde die Schaffung eines Kuri-Donat-Gedächtnispreises angesetzt; die Ausarbeitung der Bestimmungen wurde einer Kommission überwiesen, ebenso wurden die Ehrennennungen, die eine Neubearbeitung notwendig haben, einer Kommission übergeben. Der am Sonntag so verdiente Ehrenpreis Hirschmann wurde zum Ehrenmitglied des D. K. V. ernannt. Heidelberg, das die Meisterschaften für 1925 nicht bekommen konnte, wurde als Ausweichort mit der Verbandssammlung 1926 betraut. Der Kanuportier des Jahres 1924 wird in München abgelehnt werden. Aus dem Jahresbericht ließ sich ein hartes Anwachsen des Verbandes feststellen. 1925 sind 23 Vereine, 1924 46 hinzugekommen, so daß der Verband jetzt 176 Vereine umschließt.

— Teilnahme Schwedens an der Deutschlandfahrt. Zum erstenmal beteiligt sich Schweden offiziell an einer deutschen Weltreise. Für die Deutschlandfahrt hat die größte schwedische Motorradfabrik Husvarna ihre Teilnahme zugesagt und läßt mit schwedischen Fahrern eine neu konstruierte 1000 ccm Seitenwagenmaschine sowie ihren 5/14 PS. Zweifelsindefartern, mit welcher letzterer schon in der Reichsfahrt von Damburger Amateuren der erste und zweite Preis errungen wurde.

Gerichtssaal.

— Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Nach dem Londoner Abkommen werden Vergehen und Verbrechen, die während des passiven Widerstandes bei den Zollbehörden und der Franko-Belgischen Grenzabzehrung begangen worden, von den Militärgerichten der Belagertenbehörden nicht mehr abgeurteilt, sondern den ausländischen deutschen Kriminalgerichten überwiesen. Aus diesem Grunde hatte sich der Kaufmann Jean Cornelle Antoine de Kruiff aus Buren, Provinz Geldern in Holland, vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war während des passiven Widerstandes bei der Wiesbadener Zollbehörde mit einem früheren Rittmeister Freiherrn v. Roien beschäftigt. Die Zollbehörde hatte nun im Frühjahr d. J. festgestellt, daß drei Schiffe Tabak, die aus Holland den Rhein herauf gekommen, in Niederbach bzw. Oestrich vor Anker gegangen waren, um dort den Tabak zu versetzen zu lassen. Bekker des Tabaks war ein Kaufmann Meyer. Eine Schweinereisung wurde auf Grund gefälschter Papiere vorgenommen, welche Freiherr von Roien besaß. Die Schiffe gingen darauf mit der wertvollen Ladung nach Köln a. Rh. zurück. Die Zollbehörde kam aber hinter den Schwindel und die Ladung wurde angehalten. Ein Haftbefehl gegen Roien wurde erlassen. Roien entzog sich aber der Festnahme durch die Flucht ins unbesetzte Gebiet und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Wegen Urkundenfälschung stand de Kruiff vor dem erweiterten Schöffengericht, weil er mit den gefälschten Papieren die Versendung von Roien hatte. Er erklärte, die Papiere von Herrn von Roien dem Zollbeamten, erhalten und nicht gewagt zu haben, daß es Kassefälschung waren. Die Beweisnahme erachtete schließlich, daß der Angeklagte einen Betrugsversuch begangen hatte. Er wurde deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Fe. Zum Weidenheimer Gattenmord. Die vom Schwurgericht wegen Totschlags ihres Ehemannes zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust verurteilte Magdeleine Kiebert aus Geisenheim hat auf die Einlegung eines Rechtsmittels gegen dieses Urteil verzichtet.

— Fe. Wegen Bettels mit Gefängnis bestraft. Beim Barrer Albert in Niederbach hatte der 54-jährige Arbeiter Sch. aus Wiesbaden unter Schilderung seiner Not gebittet. Der Gefährte gab dem Bettenden eine Unterstützung. Bald stellte es sich aber heraus, daß die Erzählung Schwindel war. Wegen Betrugs in Tateinheit mit Betteln erlangte das Wiesbadener Amtsgericht gegen Sch. auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. — Sechs Monate Gefängnis wegen Bettels und sechs Wochen Gefängnis wegen Widerstand und Verleumdung sowie Überweisung an die Landespolizeibehörde erhielt der Weidenheimer Arbeiter Alfred aus Forth in der Türkei, der in Niederbach die Einwohner um milde Gaben anforderte und deshalb festgenommen wurde. Dem Polizeibeamten aber Widerstand leistet hatte. Bei Verurteilung seiner Weidenheimer ignorierte man einen zusammengehefteten Betrag von 100 M. vor sowie drei Fälle, die auf verschiedene Personen lauteten.

— Milchwirtschaft. Das Schöffengericht zu Schweinfurt verurteilte den Gemeindeführer und Milchhändler Stefan Kruiser aus Oberauerheim wegen gemeingefährlicher Milchverfälschung zu vier Monaten Gefängnis.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Billionen angegeben.

W. T. B. Berlin, 24. Februar. Drahtliche Auszahlungen für:

	22. Februar 1925	23. Februar 1925	24. Februar 1925	25. Februar 1925
Gold		Reich	Gold	Reich
Franken 100	1.65	1.65	1.65	1.65
Japan 1 Yen	1.64	1.65	1.64	1.65
Konstantinopel 1 L.	2.19	2.20	2.15	2.16
London 1 £ Sterl.	19.99	20.04	19.99	20.04
New-York 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Jan. 1 Milr.	0.46	0.46	0.46	0.47
Holland 100 Gld.	168.04	168.40	168.14	168.58
Belgien 100 Fr.	21.10	21.16	21.10	21.16
Norwegen 100 Kr.	63.74	63.80	63.87	64.03
Dänzig 100 Gld.	79.38	79.48	79.30	79.50
Finnland 100 fin. M.	10.05	10.09	10.09	10.10
Italien 100 Lire	17.15	17.19	17.10	17.09
Belgrad 100 Dinar	67.50	67.70	67.10	67.30
Dänemark 100 Kr.	74.55	74.75	74.71	74.89
Lissabon 100 Escudo	18.97	20.02	19.57	20.03
Paris 100 Fr.	21.63	21.69	21.62	21.68
Prag 100 Kr.	12.42	12.46	12.43	12.74
Schweden 100 Kr.	50.50	50.80	50.62	50.82
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	59.53	59.67	59.48	59.62
Schweden 100 Kr.	113.02	113.30	113.08	113.30
Budapest 10000 Kr.	3.78	3.80	3.80	3.82
Wien 100 Sch.	5.80	5.82	5.80	5.82
Athen 1 Drachme	6.64	6.66	6.79	6.81

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozents.

Bank-Aktien	Montag 21. 22. 23. 24. 25.	Dienstag 21. 22. 23. 24. 25.	Montag 23. 24. 25.	Dienstag 23. 24. 25.
Alt. f. Brauindustrie	2.10	2.10		
Bermer Bankverein	1.55	1.55		
Berlin. Handelsbank	100.00	100.00		
Comm. u. Privatbank	6.55	6.55		
Darmst. Nationalbank	13.50	13.50		
Deutsche Bank	132.00	132.00		
D. Eff. u. Wechselb.	4.50	4.75		
Deut. Vereinsbank	0.44	0.44		
Diskontogesellschaft	123.00	123.00		
Dresdener Bank	115.50	115.00		
Frankfurter Bank	1.80	1.80		
Frankf. Hyp.-Bank	10.10	10.00		
do. Pfandbr.-Bk.	8.15	8.15		
Metallbank	122.50	120.00		
Mittel. Creditbank	1.95	1.9		
Oestr. Creditbank	0.83	0.81		
Rheinb. Bank	77.50	77.50		
Rheinl. Creditbank	2.40	2.40		
Sächs. Diskontobank	11.25	11.25		
Westbank	0.12	0.11		
Wiener Bankverein	6.55	6.55		
Olenwerke Frankfurt			1.75	1.75
Peter Union			2.25	2.25
Phil. Nähm. Kasse			3.55	3.70
Porzellan Wesel			—	7.50
Rein. G. G. & Schall			3.25	3.20
Rh. elektr. Mannh.			6.50	6.40
Rh. Maschin. Leder			4.50	4.50
Rhein. Metall (Voss)			10.80	10.90
Rhenania			5.25	5.25
Rückforth			0.70	—
Rüterswerke			15.25	15.20
Schnellpr. Frankf.			90.00	90.00
Schrift. Stempel			105.50	105.00
Schuckert			69.10	69.50
Schuchfabr. Herr.			3.95	4.00
Sichel & Co.			2.90	2.85
Siemens Betriebe			7.75	—
Siemens Glas-Ind.			—	78.50
Siemens & Halske			75.50	75.50
Tabak, Immobilien			5.90	5.70
Thuring. Lieferges.			79.00	79.00
Vereinigte			—	—

Deutsch-Ostafrika	59.25	60.-	Veren. Amer. Ind.	10.-	10.10
Bergw.-Aktien			Voigt & Halm.	95.25	96.50
Borschem	7.01	7.20	Wayss & Freytag	2.10	2.10
Borschem Gu.	—	—	Wegelin	3.70	3.63
Borschem	18.90	19.-	Zellstoff	3.40	3.40
Deutsche-Luxemb.	51.-	52.25	Zucker Waghans	12.50	12.60
Eichwaller Berg	134.50	135.-	Frankenthal	3.80	3.80
Eisenkrohen	91.75	92.-	Hellbrook	4.55	4.52
Harpen Berg	140.50	143.50	Offstein	3.75	3.75
Das Bergbau	29.-	29.50	Rheingau	3.95	4.-
Kali Ascherode	18.95	19.-	Frankf. Alg. Ver.	95.-	95.-
Kali Westerrhein	24.50	24.25	Transport-Aktien		
Klosterwerk	—	61.50	Sehantungsbahn	4.50	—
Mannesmann	67.40	67.30	Hamb.-Amer. Paket	30.-	30.63
Mannfeld	4.90	4.80	Nordd. Lloyd	3.90	3.95
Oberbühl. Eis.-B.	—	11.13	Baltimore Ohio	—	—
Oberbühl. Ind. Carr	12.-	12.-	Freiverkehr		
Ostafrika-Mine	—	—	Bonn	5.25	5.25
Phönix Bergbau	63.88	63.88	Becker Stahl	1.40	1.40
Rh. Braunkohlen	40.50	40.50	Becker Kohle	7.25	7.20
Rhein. Stahl	57.75	57.75	Deutsch. Petroleum	—	—
Rombach Hütte	31.50	31.50	Hansa Lloyd	1.-	—
Riesbeck Montan	36.75	36.75			
Teine Bergbau	3.70	3.70			
Laurenhütte	7.95	7.75			

Brauerien		Mainzer Gas		—	—
Hanning, Brauers		66.—	—	—	—
Schöffers. - Binding		32.65	23.—	—	—
Wegner Brauerien		26.—	26.—	—	—
Industrie-Aktien		Meyer, Textil		6.25	6.—
		Rastatter Waggon		14.25	14.—
		Ufa		12.60	12.—
		Kriegshall		0.14	0.15
		Grodkrafts. Wrthe.			

Adler Oppenheim	—	—	Staatspapiere		
Adlerwerke Kieyer	4.05	4.04	a) Deutsche		
A. E. G. (Stamm)	12.10	12.11	Dollar - Schatzanw.	91.00	91.20
Anglo Guano	—	—	5% D. Reichsanl. 14	0.72	0.70
Aschaffb. Buntpap.	—	50.00	4% „ „ 18	—	0.80
Aschaffb. Zellulose	109.00	108.63	5% D. Reichsanl.	0.92	—
Badenia	1.00	1.00	3% Deut.	1.27	1.20
Bad. Anilin u. Soda	30.05	30.00	4 1/2% IV. V. Sch.-A.	—	—
Bayer. Spiegelglas	—	—	do. VI-X.	0.58	—
Bock u. Henkel	3.50	3.40	5% Schutzgeb. 09-11	6.37	6.05
Burgmann-Elekt.	18.75	19.11	Sparrentien 19.00	0.50	—
Eling Metall	6.10	6.00	4 1/2% Pr. Kona., kb. 18	1.05	1.03
Brookhaus	8.55	8.45	3 1/2% Preuss. Kona.	1.14	1.10
Cement Heidelberg	55.75	55.25	3%	—	1.05
Chem. Karlsruh.	13.50	13.40	4% Bad. Anilin	—	—
„ Albert	145.00	147.50	4% Bayr. E.-Anl. 05	1.25	1.24
„ Gladbach	51.25	50.85	3 1/2% Bayr. E.-Anl.	—	—
„ Griesheim	25.00	24.60	4% Hessen 09 u. 06	1.25	1.20
„ Weller	44.50	—	3 1/2% Hess. abgelo.	—	1.10
Daimler	6.00	6.05	4% Hessen	1.10	1.09
D. Eisenhandl.	6.37	6.32	4% Württemberg	1.10	1.10
Deutsche Brühl	61.50	61.60			
Eid- u. Bitt. Sch.-A.	145.00	140.00	b) Ausländische		
Dingier Maschinen	0.00	0.00			

Wie errichte ich ein Testament?

Von Rechtsanwalt Dr. Niels-Berlin.

Der materielle Wert, den der Mensch in seinem Leben schafft, wird er selten rechtlos für sich wieder verbrauchen. Wenn er sein Leben aufgeben muß, wird er irdische Güter sein Eigen nennen, mag es viel oder wenig sein. Mit der Frucht des Lebens wird er sich abfinden müssen. Er wird in diesem Falle ganz besonders den Wunsch haben, zu wissen, wer die Früchte seines Lebens genießen wird. Er wird die Personen in dem Genuß seines Gutes leben wollen, die ihm bei der Errichtung des Testaments beistehen werden, die ihm lieb und wert erschienen sind und des Gutes bedürfen oder Meister des Gutes und nicht Betrüger sein werden.

Das Gesetz gibt die Möglichkeit, seinen Willen über das Schicksal seines Vermögens nach dem Tode rechtserbindlich festzulegen. Es gibt darüber hinaus Bestimmungen über den Verbleib des Gutes des Verstorbenen, sofern dieser keine Bestimmungen über den Verbleib seines Vermögens getroffen hat. Im letzteren Falle erben das Gut des Verstorbenen die Abkömmlinge, sind solche nicht vorhanden, die Eltern und deren Abkömmlinge, fehlen auch diese, die Großeltern und deren Abkömmlinge usw. Der Ehegatte erbt neben den Abkömmlingen des Verstorbenen zu ein Viertel, neben den Eltern des Verstorbenen und deren Abkömmlingen und neben Großeltern zur Hälfte, außerdem fallen dem Ehegatten in den letzten beiden Fällen die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hauswirtschaftsgegenstände zu. Sind weder Abkömmlinge, noch Eltern und deren Abkömmlinge, noch Großeltern vorhanden, so erbt der Ehegatte den gesamten Nachlaß. Neben dem Verwandten noch die Ehefrau, so wird der Nachlaß des Bundesstaates Erbe, dem der Erblasser anleht an gehört hat.

Mit dieser gesetzlichen Regelung der Erbfolge ist nicht einverstanden, so kann er hinsichtlich der Verteilung der Erben wie der Anteile eine andere Regelung treffen. Die Freiheit des Erblassers wird jedoch durch das Gesetz hinsichtlich einiger Personen eingeschränkt, Abkömmlinge, Eltern und der Ehegatte können trotz Ausschließung von der Erbfolge durch den Erblasser von dem eingetragenen Erben den Erbteil verlangen, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht. Die Entziehung auch des Erbteils ist nur bei schwerwiegenden Delikten der Erbberechtigten möglich, z. B. wenn sie sich eines Verbrechens oder schweren Vergehens gegen den Erblasser und dessen Frau schuldig machen, wenn sie die vorläufige körperliche Minderjährigkeit oder ihnen nach dem Leben trachten, wenn die Erbberechtigten einen unzüchtlichen oder ehelichen Lebenswandel führen und die Unterhaltspflicht gegenüber dem Erblasser verlegt haben. Die Entziehung des Erbteils muß ausdrücklich in der letztwilligen Verfügung unter Angabe des Grundes geschehen. Den Beweis, daß ein zur Entziehung des Erbteils triftiger Grund vorliegt, hat der Erblasser zu führen, der die Entziehung geltend macht.

Der Erblasser kann entweder durch Testament oder durch Vertrag einen Erben einsetzen oder Personen Vermächtnisse zuwenden.

Das Testament kann errichtet werden:

1. vor einem Richter oder Notar.
2. durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung.

Ein Testament können nur Personen über sechzehn Jahre errichten, die nicht wegen Geisteskrankheit, Geisteschwäche, Schwermut oder Trunksucht entmündigt sind. Das eigenhändige Testament kann nur von einem Volljährigen errichtet werden.

Die Errichtung kann vom Erblasser nur persönlich vorgenommen werden. Eine Stellvertretung ist unzulässig. Ebenso unzulässig ist die Bestimmung, daß die Gültigkeit des Testaments von der Entscheidung eines Dritten abhängen soll.

ments von der Entscheidung eines Dritten abhängen soll. Grundlegend ist auch nicht gestattet, die Bestimmung der Person, der etwas zugewendet werden soll, oder des Gegenstandes der Zuwendung einem Dritten zu überlassen. Der Erblasser selbst soll die Verfügungen in bestimmter, unabweisbarer Form treffen. Der Erblasser kann sein Vermögen ganz oder zum Bruchteil einer oder mehreren Personen zuwenden. In diesem Falle sind diese Personen, gleichviel, ob sie als Erben bezeichnet sind oder nicht, Erben des Erblassers. Hat der Erblasser hingegen einzelnen Personen bestimmte Gegenstände vermacht, so sind diese Personen nicht Erben, sondern Vermächtnisnehmer. Dieser Unterschied ist von wesentlicher Bedeutung bei der Haftung für die Nachlassverbindlichkeiten, für die lediglich der Erbe haftet, da der gesamte Nachlaß auf den Erben übergeht. Die Vermächtnisnehmer haben ihre Ansprüche gegen den Erben geltend zu machen. Sieht der Erbe, daß der Nachlaß, sei es durch Verbindlichkeiten, die vom Erblasser herrühren, oder durch Verbindlichkeiten, die Vermächtnisse, überschuldet ist, so kann er die Erbschaft innerhalb sechs Wochen seit Kenntnis vom Tode des Erblassers und dem Grunde der Verbindlichkeiten ausschlagen. Die Erklärung ist dem Nachlassgericht in öffentlich beglaubigter Form abzugeben. Der Erbe kann aber auch Erbe bleiben und seine Haftung auf den Nachlaß dadurch beschränken, daß er die Nachlassverwaltung beantragt oder den Nachlasskonkurs eröffnen läßt.

Der Erblasser kann einen Erben nur für einen bestimmten Zeitraum oder bis zum Eintritt eines bestimmten Ereignisses einsetzen und weiter bestimmen, daß von diesem bestimmten Endtermin ab ein anderer Erbe wird, also Nacherbe sein soll. Der Erblasser kann z. B. seine Ehefrau als Vor- und keine Kinder als Nacherben nach dem Ableben der Frau ein-

Die einfachste Testamentsform ist die des eigenhändigen Testaments. Der Erblasser hat hierfür einige Formvorschriften aufzuheben. Das Testament ist vom Testator selbst zu schreiben. Er darf das Testament nicht einem anderen diktieren, auch sich nicht die Hand führen lassen. Das Reichsgericht hat jedoch das Stillschreiben der Hand eines abrechtfähigen Testators durch einen Dritten für zulässig gehalten. Das Testament muß mit der Hand geschrieben sein. Die Benutzung einer Schreibmaschine macht das Testament unzulässig. Der Testator hat alles selbst zu schreiben. Er darf keine Vorbehalte beinhalten, auch nicht Bogen, auf denen bloß der Ort und Tag vorgedruckt oder gestempelt ist. Die Angabe des Ortes und des Datums der Testamentsabfassung ist notwendig, und zwar des richtigen Ortes und des richtigen Tages. Zulässig ist die Bezeichnung des Ortes auch in anderer Weise als mit der Nennung des Ortsnamens, z. B. auf dem Wege zwischen der Stadt A und dem Ort B, im D-Bezirk München-Berlin. Gestreckt sich die Errichtung des Testaments über mehrere Tage, so ist der Tag anzugeben, an dem es abgeschlossen worden ist. Offenbare Verlegenheiten, die als solche aus dem Testamentsinhalt zu erkennen sind, machen das Testament nicht unzulässig. Ist das Testament mit der Jahreszahl 1824 versehen worden, so ist das unzulässig, wenn aus dem übrigen Inhalt des Testaments hervorgeht, daß der Testator 1824 noch gar nicht geboren war.

Das Testament ist durch die Namensunterschrift abzuschließen. Der Name hat die letzten Worte des Testaments zu bilden. Als zulässig ist es anzusehen, wenn dem Namen noch Ort und Datum folgen. Es muß jedoch erkennbar sein, daß auch die Angaben über Ort und Datum vom Testator herrühren. Der Name muß der im bürgerlichen Leben geführte sein. Der Vorname allein genügt nicht. Unterschriften wie: Euer Vater, Eure Tante, Dein goldiger Engel, Deine kleine Maus, Deine treue Marie machen das Testament unzulässig. Auch die Worte: Der Obige, stellen keine formgültige Unterschrift dar. Nicht gültig ist auch ein Testament, das unter dem Text keine Unterschrift, wohl aber auf dem Umschlag die Bezeichnung des Erblassers trägt.

Sind die Formvorschriften gewahrt, dann ist es als gültig, worauf das Testament geschrieben ist. Es kann in einem Brief oder sonstwo enthalten sein. Es kann in Abänderungen und Zulagen bedürfen der gleichen Form.

müssen also mit dem Ort, Datum und der Unterschrift versehen sein.

Ebenfalls, und nur diese, können ein eigenhändiges Testament errichten. Es genügt, daß ein Ehegatte in der vorbereiteten Form das Testament errichtet und der andere Ehegatte die Erklärung beibringt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Er hat außerdem Ort und Datum wie seinen vollen Namen beizufügen.

Das Testament kann der Erblasser bei sich aufbewahren oder er kann es auf dem Amtsgericht niederlegen und erhält darüber einen Hinterlegungschein. Das Testament ist an verheimlichen, auch wenn es in der Wohnung aufbewahrt wird.

Man kann ferner ein Testament durch mündliche Erklärung vor dem Richter oder Notar errichten in der Weise, daß man alle Verfügungen mündlich erklärt oder eine Schrift überreicht mit der Erklärung, daß diese die letztwilligen Verfügungen enthält. Im letzteren Falle braucht die Schrift nicht den Formvorschriften des eigenhändigen Testaments zu entsprechen.

Will ein Erblasser seinen letzten Willen vor dem Richter erklären und kann dieser nicht so schnell eintreffen, daß die Errichtung noch möglich ist, so kann der Gemeindevorsteher unter Zustimmung von zwei Zeugen das Testament an Stelle des Richters aufnehmen.

Der Erblasser kann auch im Wege des Erbvertrages verfügen. Dies geschieht vor einem Richter oder Notar in Gegenwart beider Teile.

Humor.

Sind nicht Menschen mit Humor glücklicher als alle anderen? Verlobte es sich nicht, die köstliche Gabe sorglich zu pflegen, zur Freude der Mitmenschen und zum Schutz gegen Grillen und Schicksalsschläge? Wer Humor hat, wird leichter über vieles hinwegkommen, was andere niederwirft. Er ist ein Sonnenkind, das von einer glühenden Sonne dieses Gnadengeldes erbleicht.

Über Humor ist so viel geschrieben. Es geht damit wie mit den Diamanten: die groben, echten findet man nur an besonderen Orten, oft ohne sie zu erkennen, weil sie nach außen hin genau so unscheinbar sind wie die anderen Steine auch. Erst geschliffen ergeben sie ihr Feuer und erhalten sie ihren Wert. Echter Humor zeigt sich auch erst dann, wenn der harte Stein des Lebens an dem Menschen gemahlen ist: gerade durch Notlagen kommt der rechte Humor zum Vorschein, wo man oft nicht weiß, ist es die Träne des Schmerzes oder fruchtbare Ernte?

Das laute Lachen hat mit Humor nichts zu tun. Gute Witze erzählen verheben wohl, die Lustmuskeln ihrer Zuhörer in Bewegung zu setzen, aber Humor ist das noch nicht: es gehört dazu ein großes Stück Lebensweisheit und viel Menschenliebe, die die menschlichen Schwächen erkennt und beschämt, ohne wehe zu tun. Humor, der verzieht, ist Satire. Wirklicher Humor tut immer wohl.

Jeder kennt aus keinem Bekanntenkreis jene stillen Naturen, die nicht gern von sich reden machen, aber immer zur Stelle sind, wenn man sie braucht. Man kann nicht gerade lachen, das sie geschickt sind und durch besondere praktische Begabung sich auszeichnen, oft sind sie sogar lachend und ein wenig langsam, aber, was sie anstellen, wird mit solcher gemüthlichen Überlegenheit getan, daß man aufatmet und unwillkürlich über ihre Ruhe und innere Gleichmäßigkeit lacht. Die Welt, in der diese leben, ist eine andere als die der strengen Denkmäler. Die harte Wirklichkeit scheint auf ihre aramäischen Gesetze bei ihnen zu verfallen und zeigt sich im lebenswunderbaren Licht, als wenn man etwas durch eine bunte Brille blickt. Es ist das selbe, aber die Konturen sind weicher und harmloser.

Humor ist wahrhaftig die göttliche Brille für unsere schwachen Augen. Da ist alle Erwerbslosigkeit, alle Tageshast, alle dumme Eitelkeit vergessen, und an ihrer Stelle steht der eine große tröstliche Satz: wir sind alle nur Menschen!

3 Tropfen Kaol

Metall-Oel-Politur
besser als Putzwasser

Christliche Gemeinschaft

Nach am Schloßplatz.

Von Sonntag, den 1., bis Sonntag, den 8. März

Bibelwoche

(täglich 5 Uhr nachmittags u. 8.30 Uhr abends), gehalten durch Herrn G. A. Kugel, Schriftleiter des Evangelischen Alltags-Blattes.

Thema am Sonntag, den 1. März, 5 Uhr nachmitt.: Was dünkt euch um Christo?

8.30 Uhr abends:

Unzerbrechliche Maßstäbe.

Thema an den Wochentagen 5 Uhr nachmittags und 8.30 Uhr abends:

Die Gnade und ihr Werk.

Eintritt frei! Jedermann, ohne Unterschied der Konfession, herzlich willkommen.

Färberei Printz A.-G.

Chemische Waschanstalt

WIESBADEN

Friedrichstr. 57. Fernruf 1820.

Billige Hüftgürtel.

Hüftgürtel mit Gummimieder
jede Weite 2.90 und 3.90.

Korsetthaus ROBITA, nur Langgasse 25.



Der Messesonderzug Mainz-Leipzig wird bestimmt abgefahren.

Fahrkarten für den am 27. Februar ab Mainz 11.17 Uhr mit Preisermäßigung beförderten So dertag nach Leipzig, sowie Messabzeichen zu Vorzugspreisen durch den ehrenamtlichen Vertreter des Messamtes für den Handelskammerbezirk Wiesbaden: Ernst Jung, Inhaber d. Fa. L. D. Jung, Wiesbaden, Kirchgas 47, Tel. 213 und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Wiesbaden, Wilhelmstr. 56.

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG



Zahnarzt

Dr. Paul Wehner

wohnt jetzt:

An der Ringkirche 7.

Sprechstunden 9-12 3-5. Fernsprecher 5132.

Habe meine Praxis verlegt nach Mainz
Gutenbergplatz 4, 2.

Dr. Herzberger

Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten

Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr

und nachmittags 3-6 Uhr

für Private und alle Kassen.

Telephon 3079.

Telephon 3079.

Raucher! Achtung!

Ein Posten Zigarren, bessere Sorten:

statt 25 A . . . nur 12 A
statt 30 A . . . nur 15 A
statt 50 A . . . nur 20 A
statt 90 A . . . nur 40 A
Packungen von 25 Stück ab.

Emser Straße 48, I. Etage.

M. 5.-

(Mit einer doppelseitigen Schallplatte)

Billigster

Gesangs- und Sprechapparat.

L. Spiegel & Sohn, Langgasse 1

Grammophon-Spezialvertrieb.

322

Drachmann's Schuhwaren

sind
gut
elegant
billig

Neugasse 22 I. Etage
u. Part.

Gardinen-Manufaktur Louis Franke

Wilhelmstraße 28.

Wilhelmstraße 28.

Stores mit Handfilet

prima Etamine, sorgfältigste Verarbeitung:

Stores mit breiten handgestopften Friesen oder Sockeln
in Serien-Arbeit, 150 auf 250 cm

von R.-Mk. 12.50 an

in reichster Auswahl bis zur Luxusausführung.

Unübertroffen an Güte des Materials und Haltbarkeit, im Gebrauch am billigsten.

Stores in bester Qualitätsarbeit
160 oder 170 cm auf 200 oder 280 cm

von R.-Mk. 26.50 an

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. KUSSMAUL

Rheinstraße 39.

Vor Fertigstellung der neuen **Kommunionkleider, Blusen, Stores**
werden die letztjährigen Sachen bis Mittwoch, den 4. März, zu **bedeutend**
herabgesetzten Preisen verkauft.JUNKER & CO.
GASHERDE & GASHERDER

Gas-Herde

zu

Originalpreisen.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

Ab Ende März:

Salberg

GESCHENKE



Deshalb verkaufen wir jetzt, trotz unserer
bekannt **billigen** Preise
alle Waren **bis Mk. 6.— mit 10% Rabatt!**

und alle Waren über Mk. 6.— mit einem Rabatt von

25%

Adolf Salberg

30 Langgasse Wiesbaden Langgasse 30

Dentist Lante

Langgasse 16, im Hause
Singers Nähmach.-Gesch.
Sprechst. wochent. 8—6.

Künstliche Gebisse

aus bestem Friedensmat.
Anfertigung u. Gebisse.
Reparatur u. Umarbeit.
an einem Tage.

Kronen u. Brücken.

Haltbare Kronen, Zahn-
schmerzmittel, schnellstens.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäub.,
auch in schwierig. Fällen.

Marylan- Haut- Creme

stets vorrätig.
Dette, Michels-
berg 6.

Hofenträger

beste
Qualitäten
besonders billig
Nerostr. 8 kein Lad.
Offenbach, Lederwaren-
Vertrieb Fritz Donsal!

Möbellackiererei

empfehlte sich in form.
Ausführung v. Weißlack-
und Holzfarben best. Art
billigst. Näheres bei
Lang,
Adelsheidstraße 34, 3.

DER HOMANN Excelsior Gasherde



Jacob Post

Hochstättenstr. 2 Tel. 1823

Spezialgeschäft in Herde und Öfen.

Große Auswahl in allen sonstigen
Gasapparaten.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Auf Wunsch Teilzahlung

1/3 Anzahlung, Rest
innerhalb 12 Monate
gem. d. Best. des Städt. Gaswerks.

Haararbeiten

fertigt in bekannt guter Ausführung, auch aus
eigenem Haar zu möglichsten Preisen an
St. Hänsler, Perückenmachermeister,
Mörbstraße 60. — Kein Baden.

Vereinigte Getreidehäuser vorm. S. J. MEYER u. L. MARX

Fernsprecher 413 und 602.

Ligowo-Saathafer

feinste Ausbackware

Saatwicken

Photographie Benade

Lanusstraße 37
an das Telephonnetz angeschlossen unter
Nr. 4213.

Verchiedene gute Möbel

1 Sofa, 1 Bertisch, 2 Sessel, 1 Silberschrank oder
Bücherei, 1 Teppich, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Chaisse-
longue, 1 achtseitiger und 1 Ausziehtisch, verschiedene
Einmachkäser und Töpfe zu verkaufen

Eiser Straße 48, 1. Etage.

Neues aus aller Welt.

Ein Unmensch. In Hedendahlheim bei Zweibrücken hatte die 12jährige Tochter eines Bergarbeiters den Eltern einen kleinen Geldbetrag entwendet. Der Vater setzte dafür das Mädchen im Schweinestall an und ließ es dort eine volle Woche liegen. Nur durch Zufall wurden Nachbarn auf die entsetzliche Lage des Kindes aufmerksam und veranlaßten seine Befreiung. Das Mädchen war dem Tode nahe. Der Unmensch wurde verhaftet.

Die älteste deutsche Sparkasse. Die Braunschweigische Landesbank feiert am 19. März als älteste Sparkasse im Deutschen Reich ihr 160jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist eine Sparbewerkswoche geplant, um die weitesten Bevölkerungsschichten Braunschweigs einzuordnen an die Notwendigkeit des Sparens zu mahnen. Das vor einlaßende Fest der Braunschweigischen Landesbank als ausserordentliche Preisausstellung zur Erlangung künstlerischer Werbestatistiken und sehr reiner Beteiligung innerhalb der deutschen Kunstwelt.

Dokumentendiebstahl auf Bestellung. Aus Berlin wird uns gemeldet: Zu den Archivdiebstählen des Dr. Bauf wird weiter mitgeteilt, daß die Kriminalpolizei von der Münchener Polizei Material bekommen hat, das über einen regen Geschäftsverkehr des verhafteten Brigadeführers und seines Mitarbeiters v. Hohenloher aus den Jahren 1897 bis 1916 einen Aufschluß gibt. Es zeigt, daß Bauf und von Hohenloher schon 1905 mit österreichischen, französischen und englischen Geschäftsleuten in Verbindung standen und daß sie ihnen gewisse Sachen auch auf Bestellung lieferten.

Selbstmordveruch einer Schülerin. Aus Kurland wird uns gemeldet: In der 13 Jahre alte Schülerin Käthe Niele aus dem vierten Stod des Hauses auf den Hof. In hoffnungslosem Zustand wurde das Mädchen nach dem Krankenhaus verbracht. Das Kind war zum Einlaufen gekommen und hatte dabei 1 M. verloren.

Der Mörder auf der Hochzeitsfeier. Gekennzeichnet einer niederbayerischen Hochzeitsfeier in Oberhofen gab ein angetrunkenen Dienstmädchen namens Wimmer im Verlauf eines Streites auf bößliche unbedachte Personen mehrere Schüsse ab. Als die Waffe verlor, sah der Wütende einen Dolch und versetzte sechs Personen lebensgefährlich, so daß sich ihre Abführung in ein Krankenhaus erforderlich machte. Die rasende Menne prügelte darauf den Mörderhelden buchstäblich tot.

Ein auter Gang der Polizei. Die Hamburger Polizei verhaftete den 12jährigen Amerikaner Mac Wilson und den 29jährigen Amerikaner George Hanen wegen Teilnahme an einem Überfall, den sie im vergangenen Jahre gemeinschaftlich mit anderen Banditen auf das Motorschiff „Beromünster“ an der Küste von Long Island unternommen hatten. Der Bande waren bei dem Überfall rund 2000 Risten Spirituosen

im Wert von 680 000 Dollar in die Hände gefallen. Der Überfall wurde unternommen, um die Versicherungssumme von einer süddeutschen Versicherungsanstalt zu erlangen. Der Führer der Bande, der aus Bayern i. B. gebürtige Kaufmann Hartmann, konnte bisher nicht festgenommen werden.

Wawinenselbst. Aus Wien wird uns gemeldet: Im Badnauerthal wurde eine Dame von einer Lawine getötet. Am Arlberg wurden sechs Touristen von einer Lawine verdrängt, wovon drei fortgerissen wurden, einer erlitt eine Verletzung, die anderen beiden wurden verletzt. Im Gailtal in Steiermark wurden fünf Personen vermisst, die vermutlich durch eine Lawine umgekommen sind.

Erdbeben in Belgien und Holland. Aus Brüssel wird uns gemeldet: In der Provinz Lüttich und in Belgien, Luxemburg wurde ein heftiges Erdbeben verurteilt, das 30 Sekunden dauerte und von unterirdischem Donner begleitet war. Auch in Mastricht wurden Erdstöße von geringer Heftigkeit verurteilt. Das Erdbeben war das stärkste seit 1904 in Belgien. Am stärksten war die Erschütterung in Halle und in den nördlichen Vororten von Brüssel. In einigen Orten bemächtigte sich der Bevölkerung eine große Panik. Die Einwohner flüchteten auf das freie Feld und suchten auch zum Teil ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Seitiger Sturm an den französischen Küsten. Aus Paris wird uns drablich gemeldet: An den Küsten Frankreichs tobt seit gestern ein heftiger Sturm, dem bereits verschiedene Dampfer zum Opfer gefallen sind. Der belaische Dampfer „Armico“ ist gestrandet. Man weiß noch nicht, ob die Rettungsarbeiten gelingen. Der spanische Dampfer „Goldmeyer“, der eine Kohlenladung an Bord hatte, strandete ebenfalls. Ein anderer spanischer Dampfer, „Christina Riba“, ist bei der Insel de Ró untergegangen. Ein Matrose, der sich durch Schwimmen retten wollte, ertrank. 16 Mann der Besatzung haben sich in die Masten geklettert. Die Rettungsboote konnten sich infolge der heftigen Brandung bisher noch nicht dem Dampfer nähern. In Concarneau sind vier französische Fischdampfer zusammengebrochen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Auf der Hochzeitsfeier verurteilt. In Gaa (Brenzgerwald) war gerade ein Brautpaar im Hochzeitswagen unterwegs, als bei heftigem Sturm ein Kamin auf die Straße herabfiel, die nun nicht mehr zu halten waren und somit den Brautleuten durchfielen. Der Wagen wurde zertrümmert. Beim Sturz aus dem Wagen erlitt die Braut, eine Tochter des Försters Mensburger von Großdorf, eine Gehirnerschütterung. Sie wurde bewußtlos vom Wagen getragen. Der Bräutigam und der Fuhrmann kamen noch mit dem Schrecken davon.

Ein Mord nach 15 Jahren aufgeklärt. Aus Komotau wird gemeldet: In Krieger wurde vor 15 Jahren der Widdener ermordet. Erst jetzt ist der Mörder entdeckt und verhaftet worden. Es ist der Landwirt Adolf Vana aus

Krieger, der zu den reichsten Bauern der dortigen Gegend gehört. Sein damals 14 Jahre alter Sohn war dabei, wie er den Mord, mit dem er in Freundschaft lebte, umbrachte. Dieser Tage war nun der Sohn in einem Streit mit seinem Vater diesem den Mord vor, was von Vana bestritten wurde. Es erfolgte die Verhaftung des alten Vana.

Vier Feuerwehrleute durch Starkstrom getötet. Bei einer Übung der Feuerwehr in einer Eisenröhre bei Warten im Kanton St. Gallen sind fünf Feuerwehrleute mit einer elektrischen Hochspannungsleitung in Verbindung gekommen. Vier von ihnen wurden auf der Stelle getötet, während der fünfte mit leichten Verbrennungen davonkam. Die Übung soll anlässlich ohne Vorwissen der Grubenleitung vorgenommen worden sein.

Wölfe, die einen Zug anfallen. Die Landgebiete Russlands und besonders des nördlichen Russlands sind jetzt von wilden Tieren und hauptsächlich von Wölfen, schwer geplagt. Es gibt Dörfer und kleine Städte, die geradezu unsanftig sind, weil die ringsherum lauernden Wölfsheerden eine beständige Gefahr für die Reisenden bedeuten. Die Russen klagen, daß sie im nördlichen Russland viele Menschen von Wölfen und Bären getötet und gefressen worden. Die Verluste unter dem Vieh sind außerordentlich groß und geben in die Tausende. Kürzlich griffen Wölfe einen Zug, der Schweine führte, in der Nähe von Jemtsch an. Die Wölfe brachen in die Wagen ein, besaßen die Schweine und töteten sämtliche Schweine.

Wieder eine Mordtat aus Mitleid. In Cresco (Iowa) erschoss William Dunn, während des Kriegerausmarsches in der amerikanischen Armee, seinen Vater und seine Mutter, um, wie aus zurückgelassenen Briefen hervorgeht, sie von ihren Gelben zu erlösen. Von den Eltern, die beide hoch in den sechzigsten Jahren waren, litt der Vater an Asthma, während die Mutter schwer krebserkrankt war. Nach der Tat, die er im Hause seiner Eltern ausführte, schickte er sich dann eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. In seinem zurückgelassenen Brief an ein Erziehungsanstalt schrieb Dunn: „Ich tue es, weil es für sie das Beste ist. Ich bin willens, mein Leben für sie zu opfern.“

Berechtigter Kampf um ein Menschenleben. Ein artiger Kampf um ein Menschenleben hat sich in (Kentucky) zugegetragen. Flood Collins, der Führer der berühmten Höhlen der Stadt, wurde am 20. Januar 1925 getötet. Collins war ein sehr beliebter Mann und es ist bis auf ein Bein, auf das ein Heilschloß angebracht war, aussatzen. Seine Leiche wurde verbrannt, ist lebend herbeigekommen. Während dieser Zeit war er immer bei Bewußtsein und verlor, seinen Reiter Anwesenheiten zu geben. Er lag so unglücklich, daß man nur auf dem Bauch kriechend zu ihm gelangen und das Bein amputieren konnte. Am ersten Tag wurde durch unachtsame Menschen Sand der Eingangs zu der Höhle verstreut. Seit endlich gelang es, die Leiche zu bergen.

Herren-Artikel Ausnahme-Tage

Donnerstag, Freitag, Samstag und die folgenden Tage

Oberhemden waschecht Perkal m. Kragen 4.95, 4.75,	3.90	Endwell-Hosen- träger, Gurtband mit Gummiteilen	0.50
Oberhemden Zephir, gestreift, mit Kragen 5.20.	4.75	Gummi-Hosen- träger mit Leder- o. Zwirn- patten	0.85
Oberhemden bester farbiger Perkal, mit 2 Kragen	9.80	Cunard-Hosenträger Gurtband mit Gummiteilen .	0.95
Smoking-Hemden mit Piqué-Einsatz und Um- lage-Manschetten	10.75	Farbige Strickbinder viele moderne Streifen 0.95, 0.50,	0.25
Sporthemden guter Ripspiqué, verschiedene Unifarben	3.90	Seidenbinder Kunstseide, moderne Muster 2.25, 1.25,	0.95
Flanellhemden waschechte Qualitäten, ver- schiedene Farben	4.95	Seidenbinder Seide u. Halbseide, la Qual. 4.50,	3.20
Flanell-Knaben- hemden, farbig m. Schiller- kragen	2.75	Regatts mit Band für Stehkragen, verschiedene Farben	0.75
Konfirmanden- Hemden m. Piqué-Einsatz und Umlage-Manschetten . .	6.75	Farb. Querschleifen für Steh- und Umlagekragen 1.10,	0.75
Herren-Nacht- hemden, kräftig. Hemden- tuch, verschiedene Formen .	3.90	Weißer Sportkragen Ripspiqué, gut verarbeitet Stück	0.30

STRUMPFHAUS POULET

K19

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Freitag, den 27. Februar,

abends 8 Uhr, im „Rath. Gefellenhaus“, Döppelmer Straße 24:

Große Kundgebung

für Republik und Reichspräsident.

Redner: Pfarrer Korell, M. d. R.

Alle Republikaner sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintritt 50 Pf. Mitglieder gegen Vorzeigen der roten Mitgliedskarte 20 Pf.

Eintrittskarten sind zu haben: Am Büfett der „Wartburg“; Deutsche Demokratische Partei, Richeberg 1, 1. Stod; Buchhandlung „Volkstimme“, Mauritiusstraße 5; Sozialdemokratische Partei, Well-straße 49 1. Stod; Hsa-Büro, Schwalbacher Str. 51, 1. Stod; Zigarren-„Haus Maurer“, Hellmündstraße 45; Restaurant des „Gefellenhauses“.

Korbmöbel

aller Art, eigene Anfert.,
empfehlen

Hof. Möhren,
Römerberg 9.
Reparatur-Werkstätte.
Teilschlafung gestattet.

Reinrassen

Best. sol. Alte
und Geschlecht
angeb. Anskunft
amsonst! F91

Institut Englbrecht,
Linchen R 118, Austr 17

Der neueste

Fahrplan

ist bei uns erhältlich.

Preis 10 Pfennig.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Nur echt mit dieser
Schuhmarke.

Fordern Sie nicht

Franzbranntwein,

sondern Apoteker Naschold's ges. geschützt.

Emopino-Franzbranntwein

(verstärkter echter Fichtennadel-Franzbranntwein)

bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität und Muskelschmerzen, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen äußerst wohltuend und wirksam und zur Massage unentbehrlich.

(Eine berühmte Autorität schreibt: „Zur Erzielung einer vollkommenen Wirkung einer Fichtennadel- oder sonstigen Warmbader versäume man nicht nach dem Bade eine Frottierung oder Massage des Körpers mit Emopino-Franzbranntwein vorzunehmen, da hierdurch die nach jedem Bade eintretende Ermüdung aufgehoben wird.“)

Nur in Original-Flaschen à 1.25, 3.— und 5.— Mk.

Aerztlich erprobt und empfohlen 1000fache Anerkennungen.
Bezugsquellen: Apotheken, Drogerien, Sportartikelgeschäfte
oder direkt vom Hersteller

Chemisches Laboratorium E. Moebus, Wiesbaden Taunusstraße 25
Fernsprecher 2007.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Bräutchen

vertraut mit Steno-
graphie, Maschinen-
schreiben u. Büroar-
beit, ev. für halbe
Tage, gesucht. Be-
werberinnen, nicht ü-
ber 26 J. von ange-
nehm. u. gewissen-
haften, mögl. An-
gebote mit Zeugnis-
abschriften, Gehalts-
anforderung und Lichtbild
unter U. 693 an den
Tagbl.-Verl. richten.

Tüchtige Verkäuferin

für erstklass. Spezialgeschäft
zum 1. März gesucht. Ver-
langt werden: aktives Ver-
ständnis, enal. u. franz.
Sprachkenntn., langjähr.
Brancheerf. d. Verkäuferin
mit Bild und
Gehaltsanfor. u. B. 691
an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugnissen
für feines Konfekt-
geschäft gesucht.
B. 692 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Fabrik-

Arbeiterinnen

gefordert.

Schulz u. Braun,
Spinnbohrer - Fabrik,
Griesheim a. Rh.

Hauspersonal

Saubere ehrliche Frau

zur Führung eines klein.
Haushalts gesucht. Off.
u. B. 692 Tagbl.-Verl.

Perfekte Köchin

selbständig, auf empfehl.
die auch Hausarbeit ver-
richtet, als Kleinmädchen
u. als Ehepaar gesucht.
Bitte vorhanden. Kero-
tel 35. Vort.

Gelucht zuverl. fleiß.

Alleinmädchen.
Gute Zeugn. erforderlich.
Frau Geh. Rat Bölsche,
Solmsstraße 9.

Tüchtiges zuverlässiges

Hausmädchen

das sich auch zur Beauf-
sichtigung eines kleinen
Kindes eignet, gesucht.
Bellstraße 13.

Tüchtiges solides

Alleinmädchen

für klein. herrschaftlichen
Haushalt, erfahren in
allen Hausarbeiten, auch
Kochen, per 1. März ge-
sucht. Mit gut. Empfeh-
lung. Kerkhofstraße 10.

Alleinmädchen

(evang.) für sofort ge-
sucht. Erbacher Str. 2.
2. links, nachm. 2-4 Uhr.

Gelucht für sofort

ordentliches Mädchen, w.
kochen kann.
Rondellstr. 11.

Gutemüthiges ehrl.

Alleinmädchen

nicht u. 20 Jahren gesucht.
Ruhmann, Kleinf. 6. 1.
Jüngeres solides laub.
Hausmädchen
per 1. März 1923 gesucht.
Karl Berner, Kerkhofstr. 2.

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen,
welches kochen und baden
kann, für sofort gesucht.
Auer, Rosarstr. 2.
Telephon 2410.

Fleißiges sauberes

Hausmädchen

das kochen kann, zum
1. März gesucht. Vorzu-
stellen mit Zeugnissen von
11-12 u. 3-4 Uhr.
Dr. Staffer,
Mainzer Straße 13.

3g. laub. Mädchen

zur Hilfe im Haushalt u.
Gesucht für sofort gesucht.
Seel, Bleichstraße 29.

Tücht. Hausmädchen

zum 1. od. 15. März für
Häuslichkeit in Borsort
Wiesbaden gesucht. Off.
im Tagbl.-Verl.

sauberes
Hausmädchen
gesucht.

Eintritt kann i. März erfolg.

Vorgestellten in

Niederwallf, Marienburg.

M. Fromm.

Gesucht

schulentlassenes sauberes

Mädchen, ev. franz. u. engl.
Sprachkenntn., langjähr.
Brancheerf. d. Verkäuferin
mit Bild und
Gehaltsanfor. u. B. 691
an den Tagbl.-Verl.

Kr. Tagmädchen in H. B.

wo es sich noch vervollst.

L. gel. Dokk. Str. 73. 8. 1.

Fleisch. chr. Frau

für einige Stunden vor- u.

nachm. gesucht. Drei

erwachs. Pers., u. Haus- u.

Arb. im Tagbl.-Verl. T.

Buchfrau

für 3-4mal in der Woche

ge sucht. Näheres zu erf.

im Tagbl.-Verl. T.

Männliche Personen

Auswärtiges Personal

Wir suchen

für Wiesbaden und

Umgebung

einen bei der einschlägig.

Rundschau bestens einge-
führten

Beretreter

bei hoher Vergütung.

B. Mayer & Co.,

Papierwarenfabrik,

Mainz, Schulstraße 16/17.

Telephon 4008.

Mosel - Firma

sucht zum Vertrieb ihrer

ausgepfl. Mosel, Saar- u.

Kuwer-Weine einen

tüchtigen und gewissen-
haften

Beretreter.

Offerten unter U. 681 an

den Tagbl.-Verl.

Durchaus tücht., rede-
gewandter

Beretreter

zum Verkauf eines groß.

Massenartikels an Fabr.

u. w. gesucht. Off. u. B. 693

Tagbl.-Verl.

Stadtreisender

zum Verkauf unserer Aus-
mittel in allen einkaufs-
Geschäften für sofort ges.

hohe Provision gesucht.
Offerten unter H. 691 an

den Tagbl.-Verl.

Guter Verdienst

bietet sich Hausfrauen und

Hausfrauen durch Ver-
kauf von verschied. Aus-
mitteln. Näheres im

Tagbl.-Verl. T.

30-50 Mk. Tagesverdi.

bietet reibendem Herrn

an allen Orten durch

Verf. sel. gesch. Massen-
artikel gegen Rückzahl.

J. Schramm, Bonn,
Kornstraße 7.

Täglich bis 10 Mk.

zu verdienen. Näb. im

Prospekt (mit Garantie-
schein). Joh. S. Schmitz,
Adressenverlag Köln 592.

Gewerbliches Personal

Für unsere Eisenabetei

suchen wir

tüchtige

Handformer

Rheinbütte Gef. u. B. 6.

Bleibstr. a. Rh. 243

Tücht. Schreiner

(Bankarbeiter) gesucht.

Karl Klum u. Sohn,

Dokkheim Str. 61.

Polsterer

ge sucht.

Gebrüder Leimer.

2 tüchtige Bau- und

Möbelschreiner

finden Beschäftigung

bei

Emil Harm,

norm. Geb. Neugebauer,

Schwalbacher Straße 36.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Auswärtiges Personal

Solides Fräulein

i. Stell. als Verkäuferin

in Lebensm. o. sonst. Ge-
schäft; war bis jetzt in
al. Geschäft tätig. Off.

u. B. 692 Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Haushalterin

sucht für halbe oder ganze

Tage Beschäftigung in nur

autem Hause sofort. Off.

u. B. 690 an Tagbl.-Verl.

Perfekte

Schürzen-Mäherin

auch im Zuschneiden erfahren, gesucht.

Offerten unter T. 690 an den Tagbl.-Verl.

Stütze oder Mädchen

welches selbständig kochen kann, bei hohem Lohn und

guter Behandlung in gutbürgerliches Haus nach

Mainz gesucht. Bed. streng l. u. Kenntnis aller

vorhandenen Hausarbeiten. Zweimädchen vorh.

Für jemand, der auf Dauerstellung steht und gute

Empfehlung hat, möge sich melden

Mainz, Rombacher Straße 19, 2.

Köchin

oder tüchtiges Mädchen

welches selbständig kocht, bei hohem

Gehalt gesucht, Hausmädchen vor-

handen.

Frau Direktor Georg Krose,

Bingen a. Rh., Villa Krose.

Gesellschaftsbau in rhein. Großstadt sucht einen

Restaurateur als

Geschäftsführer

mit Kapitaleinklage. Reflektiert wird auf eine erste

Kraft, die die Leitung über Küche, Keller, Büfett

und zwei Säle übernehmen kann. Offerten unter

T. 692 an den Tagbl.-Verl.

General-Berretung

eines hervorragenden Reflekt. Unter-

nehmens an streblamen Herrn - bisherig.

Beruf Nebenlage - zu vergeben, der zur

selbständigen Übernahme und Leitung

der Zweigstelle über ein disponibles Kap.

von 1000-2000 Mk. verfügt. Streblamen

Herrn wird

F47

selten günstige Exzellenz

mit großem automatisch steigendem Ein-

kommen geboten. Nur wirklich ernsthafte

Bewerber belieben Offert. u. B. T. 1530

an Alia-Hausenhein u. Bogler, Frankfurt

am Main, einzureichen.

Dießes größeres Bankinstitut sucht

Lehrlinge

mit höherer Schulbildung, zum Eintritt am

1. April 1923. Angebote mit Lebenslauf und

Schulzeugnissen unter D. 693 an den Tagbl.-

Verlag erbeten.

F281

LEHRLING

mit guter, höherer

Schulbildung stellt

zum 1. April ein

Wilh. Höcker, Schillerplatz 2.

Großküchen-Einrichtungen.

Kaufmann

30 Jahre, Korrespondent, Buchhalter, Kassierer,

Disponent, Organisator, verhandlungsfähig, gute

Umgangsformen, energisch, umhätig, charakterfest,

Arbeitsgeist, sucht Stellung. Innen- oder Außen-

dienst. Offert. u. B. 62 an den Tagbl.-Verl. F181

Bornehme Dame, eben

aus dem Süden zurück,

übernimmt neue

Reisebegleitung

u. Betreuung v. Damen.

Personen oder sonstigen

Patienten aus guten Ge-

sellchaftskreisen. 1. Ref.

Off. im Tagbl.-Verl. U.

Besseres Fräulein

nom Lande sucht Stellung

für 1. April in größerem

Landort oder Städtchen.

am liebsten in Wirtschaft.

Off. u. B. 694 Tagbl.-Verl.

Suche für meine Brant

Stellung als

Alleinmädchen,

ev. mit Kochen, zum 1. 3.

Off. u. B. 692 Tagbl.-Verl.

Wir vergeben die Vertretung für unsere bewährte

AEG-Klavatur-

Schreibmaschine

an geschäftsgewandte seriöse Persönlichkeit.

Gewandte Maschinenschreiber bevorzugt.

AEG-Deutsche Werke, Akt.-Ges.

Frankfurt a/Main, Kaiserstraße 42.

POS

Junger Kaufmann

sucht Stelle als

SEKRETÄR

oder sonst. Vertrauensposten. Off.

unter S. 693 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Herr

welcher Kaufmann gelernt hat, über Handelschul-

bildung, Reife- und andere gute Zeugnisse verfügt,

sucht Stellung als

Volontär

in kaufmänn. Bureau für sofort oder später. Offert.

unter E. 691 an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

Baden u. Geschäftsräume.

Lagerraum

Göbenstr. (100 qm) zu

verm. Adelsbühlstr. 10. 1.

2 Gouterrain-Räume

als Büro oder Lager zu

vermieten. Offerten unter

E. 693 an Tagbl.-Verl.

Villen und Häuser.

Beim Lagerhaus

Billa

Barstraße 4. besteb. aus

5 und 6 Zimmern mit

Badez. Garage mit

Motormotor. Zentralheizg.

sofort zu vermieten. Zu-

sammenschließung nicht

erforderl. von Hoerster,

Köberstraße 40.

Großes geräumiges

Haus

an allen Großbetriebe.

insbesondere zum Auto-

betrieb geeignet. Mitte

der Stadt gelegen. Zu

vermieten. Offerten unter

S. 678 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

Möbl. leere Wohn. 3im.

GRAVIERUNGEN
STEMPEL
SECHS
H. SOHNS
Marktstr. 12 Tel. 2537
(neben Hotel Gruner Wald)

Dame
sucht Verdienst.
Abfütterung v. Mänteln u.
Jaden. Anfert. v. Kragen,
Kleidern und Bekleidung.
Off. u. T. 692 Tagbl.-Verlag.

Ostern in Rom

12tägige Gesellschaftsreise nach Italien

Frankfurt a. M. — Basel — Mailand — Bologna —
Florenz — Rom — Assisi — Florenz — München —
Frankfurt a. M.

Abfahrt 8. April 1925.

Preis einschl. Fahrt, Unterkunft, Verpflegung,
Führung Mk. 340.—

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen bis 1. März 1925
durch

Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof
Tel. 680 u. 690. — Kaiser-Friedrich-Platz 3

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Februar 1925

vormittags 10 Uhr,

werde ich hier selbst

Dohheimer Straße 24

„Katholisches Gefellenhaus“

20 Paar Damen-Halbhaube;

1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 kleinen Kollschrank,

1 Formularschrank, 1 Kistenbox, 2 Drehbänke,

1 Versuchsschalter, 1 Doppelschreibtisch und ein

Kollschrank

Öffentlich meistbietend bestimmt gegen Barzahlung

versteigern. Barfisch, Obergerichtsvollzieher.

Fortsetzung

meiner

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 26. Februar 1925

morgens 9 1/2 Uhr beginnend.

Zum Ausgebot gelangen:

1 schönes Wohnzimmer

bestehend aus:

Stuhl mit Umbau, 1 Bücherschrank, 2 Stühlen;

1 Salon

bestehend aus:

1 Stuhl, Schreibtisch mit Stuhl, 4 Stühlen, 1 Tisch
und 1 Bank;

1 kleines Eßzimmer

bestehend aus:

1 Büfett, 1 Ausziehtisch und 6 Lederstühlen;

1 elektr. Klavier

mit Schlagzeug, Xylophon und Pfeifen;

1 heller Eichen-Kleiderschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kollschrank,
1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Stuhl, 1 Stuhl,
1 Tisch-Bücherschrank, Kuchenschrank u. Tisch, Kuchenschrank
mit Sprungrahmen, Kuchenschrank, ein
kleines Kuchenschrank mit Spiegel, Sofa,
Polsterstuhl, Armstuhl, Chaiselongue, Bauern- und
Serviertische, Kuchenschrank, einfache Stühle, Trum-
und Goldstühle, 1 schöner Majolica-Ofen, verschied.
Gasheerde mit Tisch, elektr. Lampen und Kollschrank,
deutsche und Perser-Teppiche, Violoncello-Teppich und
Koffer, eine Partie Meßner und andere Porzellane
sowie Kristalle, 1 Kollschrank-Koffer, ein großer
Ausziehtisch;

1 Geweih-Sammlung

bestehend aus:

1 Tisch, Stuhl u. 1 schönen Uhr u. Geweihen;

viele Portieren, Decken,

echte Brücken, Teppiche

und anderes mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Auktionshaus

Jacob Zimmermann

Tel. 3253

Tel. 3253

Rheinstraße 47.

NB. Uebernahme von Hotels, Pensionen, Wohnungs-
einrichtungen und einzelnen Stücken bei vorheriger
fachmänniger Taxation.

Ankündigung! Streng diskret!
Taxieren für Auftraggeber kostenlos.



Um vielfachen Wünschen der Raucher-
welt zu entsprechen, haben wir uns
entschlossen, unsere stets so beliebte

J N G O

in einer neuen, eigenartigen Mischung,
die das Entzücken jedes Rauchers bil-
den wird, wieder herauszubringen. /
Der neue Preis ist mit

5

äußerst niedrig gestellt, um jedem
Raucher die Möglichkeit zu geben, sich
diesen vollendeten Genuß zu verschaffen

K E I L E S

ZIGARETTENFABRIK
WIESBADEN

Hüte

werden modern und billig
aufgearbeitet und garniert.

Damen Schneiderin

empfiehlt sich im Arbeiten
von Kostümen, Kleidern,
Blusen usw.

Mäh. Kirchgasse 51, 2. r.

H. & M. Hahn.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch Kunden; geht
auch ins Haus. Offerten
u. T. 692 Tagbl.-Verlag.

Empfehle mich im
Rähen und Gliden

v. Weizhaus, Anfertigung
von Konfirmations- und
Kommunion-Kleidern
außer dem Hause. Ange-
bote unter 3. 63 an den
Tagbl.-Verlag. T. 181

Verchiedenes

Elektro-Ingenieur od.
Techniker
für Ausarbeitung einer
Idee von Herrn gesucht.
Offerte unter 3. 679 an
den Tagbl.-Verlag.

Welcher gut sit. gebil-
deter Herr, Dame
oder Ehepaar

(auch pflegebed.) würd.
alt. Dame aus ersten
Kreisen zur Erbschaft ihr
Eigentum verwalten? Such-
wobit in Weizhaus. Off.
für ein vornehm. geleit.
bezahl. Dayerheim wird
volle Gewähr geleistet.
Referenzen. Neben 1. Ver-
Off. u. T. 693 Tagbl.-Bl.

Zwei schöne junge
Tigerkätzchen
in gute Hände zu verch.
Goldgasse 13, 1. Et.

Reinrass. Zwerg-Fox
zu decken gesucht. An-
gebote unter 3. 693 an
den Tagbl.-Verlag.

39. künftl. Fräul.
müßig alt. Herrn kenn.
zu lernen zwecks Heirat.
Off. u. T. 693 Tagbl.-Bl.

Junge Ausländerin
aus gut. Kreisen wünscht
einen ebenbürtigen Herrn
ernsten Char. 30-40 J.
zwecks Heirat kennen zu
lernen. Zuschriften mit
Bild u. N. 691 T.-Verl.

U. S. 22

Bitte Brief abholen.

Jeder Kunde

sagt:

Die neue Tapeten-Auswahl für 1925

der Tapeten-Handlung

Hermann Stenzel

6 Schulgasse 6

ist die schönste!

363

4 Pfg.

Neptun



5 Pfg.

Apis

Kyrlazi-Zigaretten

wieder überall zu haben.

Carl Cassel, Wiesbaden

Kirchgasse Marktstr. Langgasse

Die Kyrlazi-Zigaretten bei mir zu haben.

**Ganz besonders
billiges Angebot!!**

Kabinen-Koffer

mit Rundbügel, Einsatz und Ledergriffen

nur Mk. 27.50

nur Mk. 28.50

nur Mk. 29.50

Beellen Sie sich in Ihrem
eigenen Interesse.

Simon Bogopolsky

Tel. 2804 Goldgasse 1 Tel. 2804
im Hotel „Goldene Kette“.

Mobiliar- Versteigerung.

Im Auftrage d. d. Herrschaften versteigern wir
morgen Donnerstag, 26. Febr.

morgens 9 1/2 Uhr anfangend,

in unseren Auktionslokalen

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

1 dunkl. Eich.-Speisezim. m. Standuhr;

1 dunkel Eich.-Herrenzimmer;

1 prachtvolle Rußb.-Wohnzimmer-
Einrichtung;

1 Eichen-Wohnzim.-Einrichtung;

2 prachtv. echte französische Bronze-
Figuren

„Tag und Nacht“ Größe 0,90 und 1,10 Meter;
2 Empire-Kommoden, 2 Mahag. Stühle mit
Bronzebeschlag, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Bücher-
schrank mit Leuchte, 1 Eichen-Diplom.-Schreibtisch,
1 eich. Stollenschrank, Frankfurter Schrank, eine
weiß. lach. Dielen-Garnitur, 1 Eichen-Bertilo,
Schlafdivan, Chaiselongue mit Seidenbezug, vier
Polsterstühle mit Plüschbezug, 4 Schm. Säulen,
2 Nähmaschinen, 3 Teppiche, 1 Smaragd-Teppich
(4x5 Meter), Kipp- und Dekorationsgegenstände,
Regulator, Kesselofen, Delgemälde, Stiche, Bilder,
1 K. Kassen-Schrank, 1 Kollschrank mit Alarm-
Einrichtung, 2 eiserne Geldkassetten, emaill. Bade-
wanne mit Handgasbadegesen, 1 Gasbadegesen,
2 Eischränke, Waspfen, 1 K. eich. Plankenschrank,
ein weiß. lackierter Lagerschrank (2,80 Meter breit,
3 Meter hoch), mit 4 Glaschiebetüren, Kuchenschrank,
Einrichtung, ca. 50 noch ante. Wälschgarmenten,
15 Ausleeremmer, einzelne Wälschgarmententeile
und vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

bevollmächt. öffentlich angestellter Auktionator.
Größe Auktionslokal Wiesbadens.
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Ruß- und Brennholz-Versteigerung

Freitag, den 27. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr,
im Großherzoglichen Schlosspark in Dieblich a. Rh.:
15 Stämme Eiche, Eiche, Aborn, Kiefer, Kappel,
Weide, Kastanie, 20 Bauten Brennholz-Kiefer,
Anfang am Schloß.

Vermögensverwaltung
J. A. S. der Großherzogin von Baden,
Zweigstelle Dieblich am Rhein.

Empfehle alle Sorten

Räse

insbesondere

Echt Emmenthaler Pfd. 2.40

do. ohne Rinde 2.40

Chester 2.40

Roquefort 2.40

Ital. Salami 2.—

Gorgonzola 2.—

ferment

Joghurt-Räse Stück 0.45

der nicht nur als Gesundheitskäse,
sondern auch als Tafelkäse bester
Art in Frage kommt.

Feinstoffhaus J. C. Reiper

Kirchgasse 68. — Telephon 114.

Hämorrhoiden!

Aeratische Broschüre Nr. 1 kostenfrei. P. 30
Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin W. 30.

**KEINE
AUSGABE**
kommt so prompt wieder ein

Wie die für Drucksachen und Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“. Keine
bringt mit sich einen so immer-
währenden Strom des Gewinnes. An-
nahme von Druckaufträgen jeder Art
und jeden Umfangs im Druckerei-
Kontor, Schalterhalle links

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, TAGBLATTHAUS

Koloss
die bekannte, große
Qualitäts-Zigarre.

15 Pf.

Originalgröße!



15 Pf.

Union
Vereinigte Zigarren-
u. Tabakfabriken, G.m.b.H.
Kreuznach.

In unseren Verkaufsstellen: Wiesbaden: Schwalbacher Straße 7, Wellritzstraße 1, Bahnhofstraße 16.

KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 26. Februar 1925,
8 Uhr im großen Saale:

Lichtbilder-Vortrag

Kapitänleutnant a. D. Hans von Schiller:

**„Mit dem Z. R. III von
Deutschland nach Amerika“**

Eintrittspreise: 1, 2, 3 Mk

Freitag, den 27. Februar 1925,
7½ Uhr im großen Saale:

IX. Zyklus-Konzert

Leitung: Carl Schuricht,

Solist: Professor Adolf Busch (Violine),

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: Rudi Stephan, Musik für

7 Saiteninstrumente (chorisch besetzt);

Ferruccio Busoni, Konzert für Violine und

Orchester (zum ersten Mal);

Hans Hermann Wetzler „Visionen“ für

großes Orchester (zum ersten Mal).

Eintrittspreise: 1½, 2½, 3, 4, 5 Mk.

Sonntag, den 1. März 1925,
8 Uhr im großen Saale:

Einziges Konzert des

Frankfurter Sprech- und a capella-Chors
Frankfurt a. M.

Leitung:

Generalmusikdirektor Hermann Scherchen

(zirka 150 Mitwirkende).

Eintrittspreise: 1½, 2, 3, 4 Mk. F337

Die Literarische Gesellschaft

Samstag, 28. Februar, 8 Uhr, kleiner Kurhausaal

Red.

Stefan Zweig

aus eigenen Werken (Novellen und Gedichte).

F291
Karten an der Kurhauskassa zu 4, 3, 2, 1 Mark.

Thalia-Theater

Morgen letzter Tag!

Königsliebchen

Gesellschaftsdrama in 6 Akten
mit Bruno Kastner und Ruth Weyher.

Der Fußball-Wettstreit in Wiesbaden.

Tollkühne Jagden

auf afrikanisches Raubwild im Somaliland

Vorankündigung für Freitag, 27. Februar
nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Die sensationellste Erfindung
der Gegenwart

Der sprechende Film

Ein neues Wunder der Technik.

Kein Radio!

Kein Grammophon!

Aufnahme und Wiedergabe durch
elektr. Schallwellen mittelst d. Statophon-Apparates.

Kinephon-Theater

Vornehme Lichtspiele

-:-

Taunusstraße 1.

Heute letzter Tag:

Die strahlenden Lichter vom Broadway

Hierzu schreibt die Presse u. a.: „Vollendete Filmtechnik . . . Gutes
Spiel und gute Regie . . . Elegante Toiletten . . . Eisenbahn-Sen-
sation . . . Die tanzenden Tiller-Girls von Ziegfeld in New-York . .
Die große Tanzkunst, die in den Berliner Revuen großes Aufsehen
erregt . . . Tempo, nochmals Tempo . . . Ein Reißer wie
er im Buche steht . . .“

„Boyler im Lunapark“.

Anfang 4, 6¼, 8½, Sonntag 8 Uhr.



Droschken- und Autotaxameter-Zentrale

mit über 100 Mitgliedern ist Tag und Nacht geöffnet.

Bei Bedarf von Pferdendroschken und Autos ist unser Anruf

Droschken-Zentrale Nr. 6455 / 5231.

-:-: Alleinige Zentrale für Pferdendroschken am Platze. -:-:

Auskunft über Fahrten nach auswärts erteilt die

Geschäftsstelle Alte Kolonnade 8.

Elektro-Bedarf

H. Wedemeier

Büro: Nikolasstr. 23, 3. — Telefon 3706.

Vertrieb von erstklassigem
Installationsmaterial, Koch- und Heiz-
Apparaten, Glühlampen, Beleuchtungs-
körpern und Armaturen.

Beste und billigste Bezugsquelle.

En gros.

En gros

Buntglas-Papiere

Carl J. Lang

Bleichstr. 35, Ecke Walramstr.



Pianohaus 314

Heinr. Schütten

Wilhelmstraße 16.

In Mainz:

Gutenbergplatz 6

Niederlage: G. Bechstein

Wiesbadener Beamtenverein

Samstag, den 28. Februar 1925:

Unterhaltung mit Tanz

in Sonnenberg, Saalbau Adler. F250

Anfang 5 Uhr.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Vornehme Schlafzimmer

Gediegene

Küchen

liefern in bekannt
erstklassiger Ausführung



Schlafzimmer- u. Küchen-Spezialhaus

Robert Schellenberg

Wiesbaden

Friedrichstraße 48

Fernsprecher 3010

Zahlungserleichterungen

136



LISCHU EDEL- LIKÖRE

in der
vornehmen
Flasche

LISCHU A.G.
WIESBADEN



Tapeten,
Teppiche u. Säuerstoffe,
Bettvorlagen und Kelle,
Tisch- und Wanddecken,
Wagner, Rethel, 79,
neben Kleider- u. Hosen-
Reinigen, bad. bill. Gr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag 26. Februar.

17. Vorstellung Stammeihe 6

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzügen

von E. Scire. Musik von Auber.

Fra Diavolo . . . Fritz Scherer

Lord Rotherham . . . Fr. Wöhler

Camilla, I. Gemahl. . . Edg. Haas

Borengo . . . Ludwig Hoffmann

Matteo . . . Fritz Wöhler

Jerome, I. Kopf. . . Walter Reichel

Baron . . . Alex. Kojalewsky

Seppo . . . Heinrich Schen

Francisco . . . Hans Schöfer

Ein Wälder . . . Hans Schöfer

Ein Soldat . . . Hans Schöfer

Später: Ein Dorf in der Gegend

von Terracina.

Musik. Leitg.: Arthur Köster.

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge je

15 Minuten Pause.

Anfang 7. Ende 9.45 Uhr.

Reines Haus.

Donnerstag 26. Februar.

14. Vorstellung Stammeihe 6

Minne.

Schauspiel in 3 Akten von

Paul Gerhardt.

Minne . . . Thilo Hummel

Gerard . . . Kurt Sellert

Thalange . . . August Romber

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge je

15 Minuten Pause.

Anfang 7.50. Ende 9.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 26. Februar.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

H. Jrmr.

1. Ouvertüre zu „Athalie“ von

F. Mendelssohn.

2. Valse caprice von A. Rubin-

stein.

3. Deutsches und ungarisches von

M. Moszkowski.

4. Variationen aus dem A-dur-

Quartett von Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Phädra“ von

J. Massenet.

6. Fantasia aus „Der Frei-

schiitz“ von C. M. v. Weber.

7. Fackeltanz, Bdur von G.

Meyerbeer.

Abends 8 Uhr im gr. Saale:

Lichtbilder-Vortrag

Kapitänleutnant a. D. Hans

v. Schiller:

„Mit dem Z. R. III von Deutsch-

land nach Amerika“.

Die Bodelschwingh'schen Anstalten in Bethel im Film

vom Donnerstag, 26. Februar bis Mittwoch, 4. März 1925, im Städt. Museum, Kaiserstr. 2.

Preis 50 Pfg.

Für Erwachsene: Werktags, 8 Uhr abends. Eintrittskarten nur an der Abendkasse. Sonntags ½3, ½5 und 8 Uhr.
Vorverkauf: Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74, Evang. Buchhandlung, Neugasse 4, an der Kasse des Museums.

Preis 50 Pfg.

(Kinder kommen schulpflichtig. Preis 25 Pfg.).

DEUSSEN ZIGARETTEN

bielen durch auserlesene, reinste orientalische Tabake höchste Vollkommenheit u. resillosen Genuß.

3, 4, 5, 6, 10 Pf. in eleg. Packung.
Fabrik-Niederlage:
Fred Overbeck
Wiesbaden, Lörchingsstr. 3. Tel. 4853.

Echte Nestle-

Dauerwellen

garantiert haltbar im Regen u. beim Waschen erhalten Sie nur bei

Detle, Michelsberg 6.



Gasherde

¹/₁₀ Anzahlung.
Nest innerhalb eines Jahres, Verrechnung durch das Stadt. Gaswerk.
Ausstellung und Ausfuhr bei:

F. Dofflein, Installationswerk
Friedrichstraße 53

Verkauf von

Gas-, Koch- und Brat-Apparaten

in Ratengahlungen laut den Bestimmungen des Gaswerks.

Georg Kühn, Installationsgeschäft
Kirchgasse 9. — Telefon 346.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne,
Schlaflosigkeit.

Elektro-magnetische
Spezialbehandlung

nach

Dr. Müller, Zürich

Salus-Institut

G. m. b. H.

Luisenstraße 4, Part.

Ärztliche Sprechstunde:
täglich außer Montag und
Sonntag von 11—12½ Uhr.

Handschuhe

werden gewaschen und
gefärbt. G. Scappini.

Michelsberg 2.

Monogramme

v. 20 W. an werden lauf.
auf der Maschine gestickt.

Reichen, Riehlstraße 11. 8.

Flechten

Ich war am ganzen Leib mit
Flechten befallen, welche
mich durch das ewige
Jucken Tag u. Nacht belästigten.
In 14 Tagen hat Zucker's
Patent-Medikament-Sette das
Uebel beseitigt. Diese Sette
ist Hundert wert. Herr Dr.
Zucker's Kosmetik-Creme (nicht
fettend u. fetthaltig). In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

Arbeitszeiten
u. Volkermöbeln, Betten,
Neuanfertigung, Polster,
Hermannstraße 2, Part.

Schirme

Große Auswahl in einf.
bis feinst. Ausführung.
Modernisieren, Überziehen

— Reparaturen —

Bender,
15 Roosstraße 15
Kein Laden

Standesamt Wiesbaden

Stirbefeile.
Am 23. Febr.: Ehefrau
Maria Teich, geborene
Dingel, 84 J. Fried
Buderus, ohne Beruf,
303. Witwe Margarete
Oeffmanns, geb. Gott-
schalk, 83 J. Fuhrmann
Heinrich Maurer, 63 J.
24.: Privatiers Jennes
Ransbacher, 42 J.

Räumung der Grabdenkmäler

auf dem Nordfriedhof.
Empfehle mich im langjährigen Abnehmen, konnte
Aufbewahren u. Umarbeiten derselben. Nehme aus-
gezeichnete best. Denkmäler in Kauf. Ferner empfehle
ich mein Lager in fertigen Denkmälern, Wasser-
steinen, Treppensteinen, Kamindeden, in Natur-
und Kunststein. Reparaturen werden prompt und
gewissenhaft ausgeführt.

Steinmetz u. Kunststeingehäft W. Timmersbach

Wohnung: Dohleimer Straße 76, Rld. 9.
Bagerplatz und Werkstätte: Elßner Platz.

Frau Maria Teich

geb. Dingel

nach langem, mit wahrhaft christlicher Geduld
ertragenem Leiden, oft gekräftigt durch den Em-
pfang der heil. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Cornelius Teich

Familie Robert Jang.

Wiesbaden, den 23. Februar 1925

Schwalbacher Str. 19.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag,
den 26. ds. Mts., 2½ Uhr auf dem Südfriedhof.
Das Erbenamt ist am gleichen Tage 7½
Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tante,
Schwägerin und Großtante

Ida Esch

im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Esch, Volkmann u. Wegerhoff.

Die Beisetzung findet Freitag, den 27. Februar, vormittags
10 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

Gestern abend 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem,
schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender
Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Ober-Postschaffner Johann Reith

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Johannette Reith, geb. Heuser
nebst Kindern.**

Wiesbaden, den 25. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27., nachmittags 4 Uhr,
in Hohenstein statt.

Nachruf.

Am 22. d. M. entschlief unser lieber Kollege, Herr

Lehrer Karl Jacobi.

Das Kollegium verliert in ihm einen pflichttreuen Mitarbeiter,
der raktisch nach beruflicher Erhaltung und wissenschaftlicher Ver-
tiefung strebte, einen Kollegen, der auf Grund seiner Hilfsbereitschaft,
seines klaren Urteils und seiner reichen Erfahrung so vielen ein zu-
verlässiger Berater war, den eifrige Sorge um Standeslehre u. Standes-
wohl erfüllte, dem tiefe Liebe zur pädagogischen Heimat Heber und Stiff
zur Verbreitung ihrer Kenntnis in die Hand drückte.

Die Schule, der der Entschlafene seit ihrer Gründung angehörte,
wird ihm in dankbaren Herzen ein bleibendes Andenken bewahren.

Das Kollegium der Mittelschule an der Blumenthalstraße.



jähriges Geschäfts-Jubiläum.

Joh. Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister
WIESBADEN, Langgasse 42.

Bestens renommierter Geschäft mit kunstgewerblicher
Werkstatt. — Gewähre bis auf weiteres

15% Rabatt.

Konfirmations- u. Ostergeschenke.



Medizinal-Lebertran

allerfeinsten Qualität

Liter 1.60

Flaschen 60 Pfg. bis 1.80

Wohlgeschmeckende Lebertran-Emulsion

Flasche 1.25, 1.50, 3.—

Drogerie Alexi

Michelsberg 9.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarhe der
Luftwege, Spezialbehandlung mit bekannt
überraschend schnellem besten Erfolg.
O. Schimpf Apoth. Kaiser-Friedr.-Ring 17 Tel. 2075

Am Montag, den 23. Febr., rief Gott der
Herr meine liebe unvergeßliche Pflegemutter
und Großtante

Frau Marg. Offermanns, Wwe.

geb. Gottschalk

im hohen Alter von 83 Jahren zu sich.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Anton Gottschalk.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
nach 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Die Geburt eines gesunden
Jungen

zeigen an
Professor Julius Jekeli u. Frau,
Gertrud, geb. Kühn,
Wiesbaden, 23. Februar 1925.

Empfehle

als besonders preiswert:

Allerfeinste

dänische Süßrahmbutter 2.50
deutsche 2.40

Vollfrische Trink- u. Sied-

EIER

16, 14, 12 u. 10 Pfg. per Stck.

Hochfeiner Romadour-Käse

in Stücken von zirka 300 Gramm

Pfund Mark 1.—

Vollfetter Schweizer-Käse Pfund 2.—

Ital. Rahmkäse, vollfett, Pfund 1.60

E. Edterhagen

Schwaibacher Straße 9.

Elektrische Staubsauger

an jede Lichtleitung anzuschließen,
höchste Leistungsfähigkeit heute
unentbehrlich für jede Wohnung,
Pension u. Hotel, leicht hantierbar,
zu billigen Preisen.
Vorführung unverbindlich.

Alfred Flack, Luisenstraße 25
neben der Bonifatiuskirche.
Telephon 747. 205